36. Jahrgang. Montag, 6. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 20011. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1893.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Schleswig, 5. März. Der **Landtag** der Provinz Schleswig-Holstein ist heute im Rathhause durch den Oberpräsidenten v. Steinmann eröffnet worden. In das von dem Vorsitzenden Grafen Reventlow-Preetz auf den Kaiser ausgebrachte Hoch stimmten die Anwesenden begeistert ein.

München, 5. März. Der erste Bürgermeister Dr. **v. Widenmayer** ist heute Nachmittag 2 Uhr **gestorben**.

Bellinzona, 5. März. Bei den heutigen **Wahlen zum großen Rathe** siegten ebenfalls die Liberalen. Das voraussichtliche Wahlergebniß wird sein: 51 Liberale und 45 Conservative.

Paris, 5. März. Nach Meldungen aus **Buenos-Ayres** hat der Minister der Armee und Marine General Victoriea seine Entlassung eingereicht.

London, 5. März. Heute Abend fand im Mansion-House beim Lordmayor **zu Ehren des französischen Botschafters Waddington** ein **Banket** statt. In Beantwortung des Toastes auf seine Gesundheit erklärte Waddington, Frankreich und England müßten in ihrem Bestreben, ihre Besitzungen über den ganzen Erdball auszudehnen, nothwendiger Weise rivalisiren. Aber es bestehe zwischen beiden Ländern keine einzige Streitfrage, welche nicht auf directem oder schiedsrichterlichem Wege gelöst werden könne.

London, 6. März. In Sandgate bei Folkestone sind in Folge **Erdeinsturzes 500 Häuser beschädigt**. Die Stadt blieb gestern in Dunkel gehüllt.

Rom, 5. März. Gestern Abend wurde ein **Beamter der römischen Bank**, Agazzi, welcher seit zwei Jahren 97 000 Francs Bankgelder **veruntreut** hatte, **verhaftet**.

Madrid, 5. März. Die spanische Regierung beschloß, Delegirte zu dem internationalen Congreß nach Dresden zu entsenden.

Lissabon, 5. März. Der Finanzminister erklärt die Gerüchte von einer beabsichtigten **Unification** der portugiesischen inneren und auswärtigen **Schuld** für unbegründet.

Zanzibar, 6. März. Reuters Bureau meldet vom 5. März: Der **Sultan von Zanzibar ist heute gestorben**. Der englische Consul **proclamirte Hamed ben Thwain zum Sultan**. Alles ruhig. (Sultan Sayyid Ali ben Said, Sohn des Imam Sayyid, hat nur drei Jahre auf dem Throne gesessen. Er war am 13. Februar 1890 seinem Bruder Sayyid Khalifa ben Said in der Regierung gefolgt.)

Newyork, 5. März. Gestern wüthete in den Staaten Mississippi, Alabama und Georgia ein sehr **heftiger Cyklon**, welcher großen Schaden anrichtete. Die Stadt Barnett, Eisenbahnstation am Mississippi, wurde nahezu zerstört. Die Zahl der Getödteten wird auf 14, diejenige der Verwundeten auf 20 beziffert. Auch aus anderen Orten werden zahlreiche Todte und Verwundete gemeldet.

Politische Uebersicht.

Danzig, 6. März.

In der Stichwahl in Liegnitz

hat, wie nicht anders zu erwarten war, der freisinnige Stadtrath Jungfer gesiegt.

In der **Stadt Liegnitz** erhielt Jungfer 3733, Hertwig 2314 Stimmen. Am 20. Februar wurden abgegeben 2790 freisinnige, 2701 socialdemokratische, 1693 antisemitische, 195 conservative Stimmen. Somit entfällt auf Jungfer ein Zuwachs von **943**, auf Hertwig ein solcher von **621** Stimmen. Die Socialdemokraten haben also, so weit sie nicht zu Hause blieben, in ihrer Mehrheit für Jungfer gestimmt; aber auch Hertwig muß von ihrer Seite eine gewisse Unterstützung erhalten haben.

In der **Stadt Goldberg** erhielt Jungfer 674, Hertwig 171 Stimmen. Bei der Hauptwahl wurden abgegeben 450 freisinnige, 298 socialdemokratische, 140 antisemitische, 61 conservative Stimmen. Das Plus für Jungfer beträgt hier demnach **224**, für Hertwig **31** Stimmen. Die Socialdemokraten haben sich zum größten Theil auf die Seite Jungfers geschlagen, während Hertwig nicht einmal die gesammten conservativen Stimmen erhielt.

In der **Stadt Haynau** erhielt Jungfer 941, Hertwig 184 Stimmen. Am 20. Februar wurden abgegeben 668 freisinnige, 597 socialdemokratische, 165 antisemitische, 27 conservative Stimmen. Es beträgt also der Zuwachs für Junfer **273**, für Hertwig **19**. Auch hier fielen dem antisemitischen Candidaten nicht alle conservative Stimmen zu. Von den Socialdemokraten ging nur die Hälfte zur Wahl, und diese trat für Jungfer ein.

Weitere Einzelresultate liegen noch nicht vor. Im ganzen sind bisher für den freisinnigen Candidaten 10 760, für den Antisemiten 6330 Stimmen gezählt. Bei der Hauptwahl am 20. Februar hatte der freisinnige Candidat Stadtrath Jungfer 10 667 Stimmen erhalten. Sein antisemitischer Gegencandidat für die Stichwahl, Rechtsanwalt Hertwig, hat damals 5686 Stimmen erhalten. Auf den socialdemokratischen Candidaten waren 4956, auf den conservativen 1363 Stimmen entfallen, während 9 Stimmen sich zersplitterten.

Centrum und Militärvorlage.

Die „Germania" läßt sich endlich herbei, von den Bemerkungen Notiz zu nehmen, welche Frhr. v. Schorlemer-Alst kürzlich auf der Generalversammlung der Adelsgesellschaft über die Armee und das Königthum von Gottes Gnaden gemacht hat; aber aus ihren Ausführungen wird man schwerlich etwas anderes herauslesen, als den Wunsch, die Aeußerungen des Frhrn. v. Schorlemer als bedeutungslos für die Stellung des Centrums darzustellen. Das ganze Centrum, behauptet die „Germania", bestehe aus christlichen Bekennern des Königthums von Gottes Gnaden; „Opportunitäts-Royalisten" hätten im Centrum keinen Platz. Diese Wendung ist nicht gerade glücklich. Man kann „Opportunitäts-Royalist" nicht sein und braucht deshalb doch nicht das Königthum von Gottes Gnaden anzuerkennen. Es genügt, an das Breve des Papstes Leo XIII. zu erinnern, welches das Verhalten der Katholiken zu der jeweil bestehenden weltlichen Obrigkeit erörterte. Die Aeußerung des Frhrn. v. Schorlemer über die Armee, die Erklärung, er wolle sie so kräftig wissen, daß wir mindestens unseren Feinden ebenbürtig seien, bezeichnet die „Germ." als „ganz allgemein" gehalten und nicht genügend deutlich zur Kennzeichnung seiner Stellung zur Militärvorlage. Das ganze Centrum theile mit Frhrn. v. Schorlemer die Liebe zur Armee und die Opferfreudigkeit für dieselbe. Lehrreicher wäre es gewesen, wenn die „Germ." hätte die Versicherung abgeben können, daß Frhr. v. Schorlemer bezüglich der Militärvorlage die Auffassung theile, welche Abg. Dr. Lieber bei jeder Gelegenheit als diejenige der gesammten Centrumspartei darlegt. Dazu ist aber die „Germania" nicht im Stande. Und das ist interessanter als alles, was sie über diesen schwierigen Fall vorbringt.

Im Abgeordnetenhause

führte am Sonnabend die weitere Berathung des Bergwerksetats zu einer **Münzdebatte**, einer Erörterung über **Verkehrserleichterungen für Kainit** und die Einführung eines **Kali-Monopols** und endlich zu einem regelrechten Sturmlauf gegen die reichsgesetzlichen **Gewerbegerichte**.

Das praktische Ergebniß der Münzdebatte, welche Herr Dr. Arendt in Gang brachte, der „gewisse" Dr. Arendt, von dem der Reichskanzler am 12. Dezember v. J. bei Beantwortung der Interpellation Graf Mirbach über die Brüsseler Münzconferenz sprach, war die Mittheilung des Handelsministers v. Berlepsch über die von ihm veranlaßte Untersuchung über das Vorkommen von Gold in Südafrika, eine Untersuchung, die vor der Währungsdebatte im Reichstage angeordnet worden ist, die aber doch nicht so ganz außer Zusammenhang mit der Währungsfrage steht, wie in den Zeitungen behauptet worden ist. Ob es einer solchen Untersuchung bedarf, um der Goldwährungspolitik eine Unterlage von „wissenschaftlichen Thatsachen" zu geben, mag dahingestellt bleiben. Auf alle Fälle ist diese Anordnung für die Regierung eine bequeme Deckung gegenüber dem Verlangen der Agrarier nach einer Münzenquete unter Mitwirkung von „sachverständigen" Interessenten. Die Einführung eines Kalimonopols lehnte der Handelsminister ziemlich vorbehaltlos ab; für die Landwirthschaft genügt es auch vollkommen, daß sie Gelegenheit hat, die künstlichen Düngesalze zu möglichst niedrigen Preisen zu beziehen. Der Sturmlauf gegen die Gewerbegerichte war in seiner Art im höchsten Grade charakteristisch für die Socialpolitik der Agrarier, in deren Namen Abg. v. Minnigerode sprach und der Großindustriellen, deren Abneigung gegen die Anerkennung der socialen Gleichberechtigung der Arbeiter und der Arbeitgeber der freiconservative Abg. Ritter, Generaldirector der fürstlich Pleß'schen Werke in Oberschlesien, in rücksichtslosester Weise zur Schau trug. Nach § 77 des Reichsgesetzes über die Gewerbegerichte kann die Errichtung solcher für Bergwerke u. s. w. durch Anordnung der Landesregierungen erfolgen, ohne abzuwarten, ob Gewerbegerichte für die einzelnen Gemeindebezirke auf Grund des § 1 errichtet werden und auch ohne vorherigen Antrag betheiligter Arbeitgeber oder Arbeiter. Die Herren v. Minnigerode und Ritter suchten daraus zu deduciren, daß die Errichtung von Gewerbegerichten zur Entscheidung von Streitigkeiten der in Bergwerken u. s. w. beschäftigten Arbeiter mit ihren Arbeitgebern auf Grund des § 21 erfolgen könne, aber nicht erfolgen müsse. Das ist eine geradezu haarsträubende Interpretation des Gesetzes, die Frhr. v. Berlepsch dann auch mit Entschiedenheit ablehnte. Das „kann" in § 77 bezieht sich nicht auf die Errichtung von Gewerbegerichten überhaupt, sondern auf die Modalitäten der nach dem Reichsgesetz zu errichtenden Reichsgerichte. Natürlich wollten die Herren nicht den Schein erwecken, als ob sie grundsätzlich Gewerbegerichte ablehnten, sie versteckten sich hinter die socialdemokratische Agitation, die nach ihrer Meinung vorläufig die Ausführung des Reichsgesetzes unthunlich gemacht. Der Handelsminister wies aus den Motiven der Vorlage nach, daß der Gesetzgeber gerade umgekehrt in der Strikebewegung von 1889 eine Verstärkung der Gründe für die Einführung der Gewerbegerichte gesehen hat. Damit waren die Gegner dieser Gerichte, die das Reichsgesetz als Product des „Humanitätsdusels" verabscheuen, ad absurdum geführt.

Der „Deutsche Bauernverein" gegen den „Bund der Landwirthe".

Die Reichstagsabgg. Wisser und Thomsen als Vorsitzende des Allgemeinen deutschen Bauernvereins haben eine Versammlung berufen, welche in erster Linie Stellung zu dem neuen agrarischen „Bund der Landwirthe" der Herren v. Plötz, Graf Mirbach u. Gen. nehmen soll. Zu dieser Versammlung haben Landwirthe aus allen Gegenden Deutschlands Zutritt, welche entschlossen sind, die gegen die neuere Gründung der Agrarier gerichteten Bestrebungen des allgemeinen Bauernvereins zu unterstützen und für die Verbreitung dieses Vereins in ihrer Heimath zu wirken. — Die Versammlung findet am 9. März, Nachmittags 5 Uhr, in den Victoriasälen, Leizigerstraße Nr. 134 statt.

Neuregelung des Zeitungsportos.

Nach den Andeutungen, welche Staatssecretär v. Stephan am Sonnabend im Reichstage über die Neuregelung des Zeitungsportos gemacht hat, soll in Zukunft die Abonnementsvermittelung je nach der Höhe des Abonnementspreises bezahlt und außerdem eine Vergütung für die Lieferung der Zeitungen nach Maßgabe der beförderten Exemplare bezahlt werden. Dadurch soll die jetzt bestehende Ungleichheit der Leistungen, die gerade den verbreitetsten Zeitungen am meisten zu Gute kommt, beseitigt werden. Im Princip scheint diese Lösung der Frage nicht zu beanstanden; es wird in der Hauptsache auf die Vergütungssätze ankommen. Darüber aber hat Herr v. Stephan keine Andeutung gemacht, angeblich weil noch Verhandlungen mit den Postverwaltungen von Baiern und Württemberg ausstehen. Immerhin ist es erfreulich, daß Herr v. Stephan jede Rücksicht auf die Tendenz der Zeitungen ablehnte. Dabei wird man sich bis auf weiteres beruhigen können.

Behörde für Zollstreitigkeiten.

Nachdem der Bundesrath wiederholt den Beschluß des Reichstages wegen Errichtung einer Reichsinstanz zur Entscheidung von Zollstreitigkeiten abgelehnt hat, wird jetzt der Versuch gemacht, den Beschwerden des Handelsstandes bezüglich der Auslegung des Zolltarifs oder des amtlichen Waarenverzeichnisses auf anderem Wege abzuhelfen. Die Abgg. Scipio (nat.-lib.) und Goldschmidt (freis.) haben zur zweiten Berathung des Zolletats den Antrag eingebracht, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, eine Behörde oder Stelle zu bezeichnen oder einzusetzen, welche auf Verlangen Auskunft über die Zolltarifsätze, zu welchen bestimmte Waaren oder Gegenstände im deutschen Zollgebiet zugelassen werden, zu geben hat. Da die Erhebung der Zölle nicht Sache der Reichsbehörden, sondern der einzelstaatlichen Behörden ist, so würde die Auskunft einer nach der Absicht der Antragsteller bezeichneten oder eingesetzten Instanz für die Zollämter nicht ohne weiteres bindend sein und insofern würde auch in Zukunft eine abweichende Auslegung der bezüglichen Bestimmungen nicht ausgeschlossen sein. Immerhin aber würde die durch eine Auskunftsbehörde gegebene Auslegung des Zolltarifs auch auf die Handhabung desselben seitens der einzelstaatlichen Grenzzollbehörden nicht ohne Einfluß bleiben können, ohne daß durch Einsetzung einer solchen Behörde zu lediglich informatorischen Zwecken in die Competenz der einzelstaatlichen Steuer- und Zollbehörden eingegriffen würde.

Zur Panamaaffaire.

Millevoye sandte einen Brief an den Justizminister Bourgeois, worin er für morgen eine Interpellation ankündigte über die rechtlichen und parlamentarischen Folgen, welche aus der Betheiligung verschiedener politischer Persönlichkeiten, namentlich Clémenceaus, Rancs, Frencinets und und Floquets in der Panamaaffaire entstehen könnten.

Dem Vernehmen nach wird die Regierung die Interpellation nicht vor Beendigung des Prozesses acceptiren, der am 8. März beginnt.

In den Wandelgängen der französischen Kammer verlautete vorgestern, Charles Lesseps werde in dem Panama-Bestechungs-Prozeß Floquet, Clémenceau und Frencinet als Zeugen citiren lassen.

Die Kosten für Dahomey.

Wie erinnerlich, hat das französische Parlament sechs Millionen Francs für die Beendigung des Krieges in Dahomey votirt. Nun sieht sich aber die Regierung gezwungen, für die Occupation des Landes im laufenden Jahre allein fünf Millionen zu verlangen. Das ist ziemlich viel, besonders da man bis heute schon neun Millionen für Dahomey ausgegeben hat. Allein es wird doch nothwendig sein. Das Gebiet von Benin kann seine Ausgaben nicht decken. Es kann wohl für die Milizen, welche die benachbarten Küstengebiete bewachen, aufkommen, aber nicht auch für die Occupations-Truppen von Abomey. Wenn einmal der Handel der Colonie wieder seine frühere Lebhaftigkeit erreicht hat, dann werden sich ihre Hilfsquellen ebenfalls vermehren. Gegenwärtig mangelt es an Trägern und der Handel stockt. Diese Träger waren Neger aus der Gegend von Liberien. Da sie jedoch während des Feldzuges viel gelitten haben, so sind sie widerspänstig geworden. Außerdem verlangt ein Theil von ihnen auch noch rückständigen Sold. Aus all diesen Gründen ist die Verproviantirung der militärischen Posten im Innern eine unregelmäßige geworden. General Dodds setzt seine Bemühungen fort, um das Land zu organisiren, Träger zu gewinnen und die strategischen Punkte zu vertheidigen, so daß er gegen jeden eventuellen Ueberfall von Seiten Behanzins geschützt ist. Natürlich braucht der General für diese Zwecke Geld, und zwar ohne Verzögerung. Die Regierung wird daher sofort nach Ueberprüfung seiner Vorschläge die Höhe der Summe bestimmen, welche sie von der

Die Kunstausstellung im Stadt-Museum.

I.

Fünf Jahrzehnte hindurch hat der Kunstverein in Danzig im Verbande der „östlichen Kunstvereine", welcher die Städte Breslau, Danzig, Elbing, Görlitz, Königsberg, Posen und Stettin umfaßt, in periodischer Wiederkehr größere Ausstellungen mit sinkendem Erfolge veranstaltet. Wem wäre nicht noch die letzte Ausstellung vom Jahre 1891 im Gedächtniß, die des Guten wenig, des Mittelmäßigen viel, des Minderwerthigen gar zu viel enthalten hat? Freilich trug der Verein dafür keine Verantwortung, mußte er doch nehmen, was ihm geboten wurde, was nach den Ausstellungen in den anderen Städten noch übrig geblieben war. Kam auch hier in Danzig das eine oder andere gute Werk noch hinzu, das allgemeine Niveau wurde dadurch nicht gehoben. Abgeändert konnte dies nur werden, wenn dem Vereine als solchem eine Mitwirkung bei der Einladung zum Beschicken der Ausstellung eingeräumt wurde. Freilich war diese Mitwirkung nur außerhalb des herkömmlichen Rahmens möglich. Darum muß es als eine glückliche Fügung empfunden werden, daß der Danziger Verein nach dem Scheiden Breslaus aus dem Verband ebenfalls zum Austritt veranlaßt wurde und somit die Freiheit im Handeln wieder erhielt. Nun galt es von Seiten unseres kleinen Vereins die ganze Kraft einzusetzen, wenn man durch eigene, alleinige Bemühung hier in Danzig, fern ab von den Centren künstlerischen Schaffens eine Ausstellung von Werken veranstalten wollte, die in großen Zügen ein Bild der zeitgenössischen Malerei zu bieten bestimmt sein sollte. Nur zaghaft konnte man ans Werk gehen, aber Dank der opferwilligen Freudigkeit und rastlosen Thätigkeit der Männer, die an der Spitze des Vereins stehend dies oben genannte Ziel erstrebten, ist die Aufgabe, die der Verein sich stellte, gelöst worden. Und in welch unverhoffter, glänzender Weise! Kaum jemals früher dürfte Danzig eine so gehaltvolle Kunstausstellung in seinen Mauern beherbergt haben, wohl noch nie hat das Franziskanerkloster eine solche Fülle des Schönen beisammen gesehen. Da sind Kunstwerke, die Zeugniß dafür ablegen, was auf erprobtem Wege erreicht, was von ringender Künstlerseele neu versucht worden ist; da sind Bilder, die einen glücklichen Fortschritt offenbaren oder doch verheißen, daß aus bem Sturm und Drang der Jetztzeit ein solcher hervorsprießen werde.

Auch quantitativ hat die Ausstellung alles Erwarten hinter sich gelassen, das kühnste Hoffen überflügelt. Die sämmtlichen verfügbaren Räume unserer Gemäldesammlung fassen kaum die Menge der Bilder — wenn ich nicht irre, übersteigt ihre Zahl das fünfte Hundert —, die von Berlin, Dresden, Düsseldorf, Karlsruhe, München, Stuttgart, Weimar und anderen Orten eingesendet worden sind. Dank dem liebenswürdigen Entgegenkommen der direct eingeladenen Künstler und in Folge der freundlichen Begünstigung des Unternehmens von Seiten der königl. Nationalgalerie, welche mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers die Ausstellung zu beschicken ermächtigt wurde, und in Folge gütiger Unterstützung der „Verbindung für historische Kunst" und verschiedener anderer Privatbesitzer finden wir in jedem Saale der Ausstellungsräume die klangvollsten Namen vertreten. Hier spricht uns Gabriel Max mit tiefsinnigem Ernst an, dort glüht uns Herminen v. Preuschens feurige Farbenpracht entgegen. Dann sehen wir Werner Schuch mit seinen großartig erfaßten Historienbildern, Oswald Achenbach bietet uns ein Architekturbild aus Rom, der jugendliche Karlsruher Professor Grethe erfreut uns durch eine Collection von Bildern, die, mit packender Naturtreue und vollendeter Technik gearbeitet, Scenen aus dem Seemandsleben bieten. Karl Saltzmann, der malerische Interpret der Nordlandsreisen unseres Kaisers, bietet zwei Bilder. Durch die Italiener Viseti und Vionelli lernen wir das Empfinden und die Technik ausländischer Maler kennen. E. v. Blaas, Thedy, v. Defregger bieten charaktervolle Studienköpfe, Mali, von Kamecke, Schleich, Keßler und viele andere haben das Weben und Sein der Natur in Meer und Wald, Feld, Thal und Gebirge belauscht, Fritz v. Uhde zeigt seine virtuose Behandlung der Media Luft und Farbe, die um uns sind. Viele, viele andere Namen ließen sich noch nennen, Spalten würden allein dadurch ausgefüllt werden. Doch soll dies alles späteren Besprechungen vorbehalten bleiben.

Wir dürfen uns für die nächsten fünf Wochen einen hohen, einen seltenen Genuß versprechen. Gewaltig gewinnt er noch an Bedeutung dadurch, daß es möglich war, die Ausstellung in die Jahreszeit zu verlegen, welche für unsere lokalen Verhältnisse die günstigste ist. Wird doch diesmal ein Besuch der Ausstellung in den hellsten Tagesstunden von 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags ermöglicht. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt Sonntag, den 12. März 1893, Vormittags 11 Uhr. Möge das Publikum recht, recht zahlreich nach den herrlichen Räumen unseres Franziskanerklosters strömen, das wohl noch niemals zuvor so herrlichen Kunstschöpfungen Aufenthalt geboten hat; möge das Publikum durch den Besuch der Ausstellung einen Einblick gewinnen in den gewaltigen Schaffensdrang, in die herrliche Liebe zur Natur und allem Natürlichen, die heutigen Tages die Herzen unserer Künstler bewegt! -r.

Berlin, 4. März. Die Verhandlung der **Klage**, welche **Gerhardt Hauptmann** gegen den Polizei-Präsidenten von Berlin wegen des Verbotes der öffentlichen Aufführung der „Weber" angestrengt hat, findet am 7. März statt. Die Klage wird durch **Rechtsanwalt** Dr. Grelling vertreten.

Kammer verlangen wird. Man kann noch nicht daran denken, in Dahomey eine Civilverwaltung einzurichten, aber man glaubt, daß Herr **Ballot**, der sich als guter Administrator erwiesen hat, der zukünftige Gouverneur sein wird.

Die Wahlen zur spanischen Deputirtenkammer, welche gestern begannen, nahmen in der Stadt Madrid einen sehr ruhigen Verlauf, dagegen ist der Wahlkampf in den Provinzen ein sehr heftiger gewesen. Es kam in Velez, Provinz Granada, zu Unruhen, wobei eine Person getödtet wurde und mehrere Personen, darunter der Bürgermeister, verwundet wurden. Auch in Barcelona werden Unruhen befürchtet.

Rußland und Bulgarien.

Der Petersburger „Regierungsbote" von gestern veröffentlicht, wie aus Petersburg telegraphirt wird, eine amtliche Mittheilung, in welcher es heißt: Die kaiserliche Regierung habe schon mehrmals Gelegenheit genommen, ihre Ansichten über die Umwälzungen in Bulgarien und über die Principien zu äußern, von denen sich die Regierenden in Sofia leiten ließen, seitdem der Prinz Ferdinand zur Macht gelangt sei. Nachdem diese Leiter der Regierung nunmehr beabsichtigten, die Sobranje einzuberufen, um den Artikel 38 der Verfassung von Tirnovo abzuändern und auch der Religion des Landes Eintrag zu thun, könne die kaiserliche Regierung, wenn sie auch an dem Princip der Nichtintervention in die inneren Angelegenheiten des Fürstenthums festhalte, nicht stummer Zeuge diesem Versuche gegenüber bleiben, welcher einer energischen Opposition unter der bulgarischen Bevölkerung begegne. Die Mittheilung schließt, wie folgt:

„Die kaiserliche Regierung spricht ihren aufrichtigen Wunsch aus, daß die Stimmen, welche sich unter der Geistlichkeit und den gut gesinnten Bürgern vernehmen lassen, allen Bulgaren ohne Unterschied der Partei als Mahnung dienen und die Gefahr beseitigen werden, welche dem ganzen Volke droht, das im Begriff steht, seine heiligsten hundertjährigen Traditionen zu verleugnen. Die kaiserliche Regierung ist überzeugt, daß die beabsichtigte Aenderung in dem geistigen und politischen Leben des Fürstenthums keine günstigen Resultate erzielen und nur traurige Folgen für die Zukunft haben wird, indem sie Zwistigkeiten im Innern und tiefgehende Mißhelligkeiten in moralischer Beziehung herbeiführen wird."

Das alles wird die Bulgaren nicht hindern, ruhig ihren Weg weiter zu gehen.

Tunesisch-tripolitanische Grenzregulirung.

Französische, tunesische und türkische Commissäre werden demnächst die Grenze zwischen Tunis und Tripolis zu bestimmen haben. Sie sind bereits nach ihrem Bestimmungsorte abgereist. Seit dem französischen Protectorate über Tunis haben sich an der tripolitanischen Grenze Streitigkeiten ergeben. Es handelte sich dabei stets um Fahrwege und Weideland für das Vieh.

Die Botschaft Clevelands.

Am Sonnabend, 4. März, hat der neue amerikanische Präsident Grover Cleveland die Regierung übernommen. In der dabei erlassenen Botschaft hob Cleveland die hervorragende Wichtigkeit einer guten und **stabilen Münzcirculation** hervor. Die Vereinigten Staaten könnten sich trotz ihrer nationalen Kraft und ihrer wirthschaftlichen Hilfsmittel nicht mit den unerbittlichen Gesetzen der Finanzen und des Verkehrs in Widerspruch setzen. Er hoffe, die Gesetzgebung werde ein weises und wirksames Heilmittel finden. Inzwischen werde die Executive alle in ihrer Macht stehenden Mittel gebrauchen, um den Nationalcredit aufrecht zu erhalten und eine finanzielle Katastrophe zu beschwören. Das Verdict der Wähler sei **gegen die Aufrechthaltung des Schutzsystems** gewesen. Cleveland verurtheilt die populäre Tendenz, von der Thätigkeit der Regierung individuelle, nur einzelnen Interessenten zu Gute kommende Vortheile zu erwarten, und mißbilligt die Prämien, Subventionen und Syndicate (Trusts). Die Tarifreform müsse weise ohne Rachegelüste unternommen werden. Zum Schlusse der Botschaft heißt es: „Unsere Mission ist nicht, Irrthümer zu bestrafen, sondern zu berichtigen. Die Nothwendigkeit, die zur Erhaltung der Regierung erforderlichen Mittel aufzubringen, liefert die einzige Rechtfertigung der vom Volke erhobenen Steuern.

Von der englisch-afghanischen Grenze.

Wie man aus London meldet, hat die anglo-indische Regierung sich durch die ihr aus Afghanistan zugekommenen Nachrichten veranlaßt gesehen, die Truppen an der Grenze gegen Afghanistan zu verstärken. Die Stimmung am Hofe Abdurrhaman Khans ist England gegenüber andauernd unfreundlich. Gerüchtweise verlautet, der Emir, der von seinem Leiden fast vollständig hergestellt sein soll, habe die Mollahs um sich versammelt und sie aufgefordert, den heiligen Krieg zu predigen. Die Afghanen haben kürzlich versucht, den Tunnel der Eisenbahn von Sind Peschim mittels Dynamit zu zerstören.

Abgeordnetenhaus.

45. Sitzung vom 4. März.

Das Haus setzt die zweite Etatsberathung mit dem Etat der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung fort und zwar beim Einnahmetitel der Hütten.

Abg. Dr. **Arendt** (freicons.) weist als Hauptursache der Minder-Einnahme aus den Hütten die Entwerthung des Silbers nach, die nicht eine Folge der Productionsverhältnisse, sondern lediglich eine Folge der Gesetzgebung ist.

Abg. v. **Eynern** (nat.-lib.): Die Berechnungen des Vorredners über die Schädigung des Nationalwohlstandes sind ganz willkürlich und beweisen nichts. Zu bedauern ist nur, daß die Regierung im Jahre 1879 sich nicht entschließen konnte, den Thalervorrath zu verkaufen. Die künstliche Preisfestlegung zwischen Gold und Silber ist auf die Dauer heutzutage gar nicht durchführbar. Die Goldwährung hat sich bei uns ganz gut bewährt, geschäftliche Krisen darf man nicht auf Rechnung der Währungsfrage setzen.

Minister v. **Berlepsch**: Eine von mir erlassene Anordnung über den Umfang und die Art der Goldgewinnung, die durch das Auffinden von Gold in unseren afrikanischen Besitzungen bedingt war, Untersuchungen anzustellen und ein Gutachten der Bergakademie zu erwirken, ist irrthümlicher Weise so gedeutet worden, als habe die Regierung ihren bisherigen Standpunkt zur Währungsfrage geändert. Das ist nicht richtig. Der Zweck dieser Anordnung ist nur, über die Goldgewinnung nicht nach Hypothesen, sondern nach festen, wissenschaftlich erprobten Grundsätzen urtheilen zu können.

Abg. Dr. **Arendt** (freicons.) bleibt bei seinen bimetallistischen Ansichten. Die Menge des vorhandenen Silbers ist gar nicht so groß, auch die Silberproduction wird gewöhnlich übertrieben dargestellt. Die Verhandlung im englischen Unterhause ist ein Erfolg der Silberwährungsanhänger, deren Zahl sich dabei größer erwies, als je zuvor

Abg. Dr. **Meyer**-Berlin (freis.) kann einen Grund für die heutige Debatte nicht einsehen; wir können doch keinen Beschluß fassen darüber, was das englische Parlament thun soll. Das Werthverhältniß zwischen Gold und Silber ist seit den ältesten Zeiten schwankend gewesen und der Rückgang des Silberwerthes ist seit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts ein stetiger gewesen. Sehr zutreffend sagte Gladstone, daß ein leichter Schlag genügt, um ein Pferd ins Wasser zu treiben, aber 20 Männer sind nicht im Stande, das Pferd zum Saufen zu zwingen. So ist's auch mit den Münzconferenzen. Zusammengekommen sind die Herren, Beschlüsse haben sie auch gefaßt, aber nicht ausgeführt. Saufen wollte keiner! (Heiterkeit!)

Abg. v. **Eynern** (nat.-lib.) warnt namentlich die Landwirthschaft vor der Doppelwährung. Die unmittelbare Folge einer Remonitisirung des Silbers würde eine Kündigung zahlreicher ländlicher Hypotheken sein.

Abg. Dr. **Friedberg** (nat.-lib.) kann dem Standpunkt seines Fractionsgenossen Eynern nicht ganz zustimmen. Gerade vom Freihandelsstandpunkt aus sollte man den Doppelwährungsbestrebungen entgegenkommen. (Hört, hört!) Es ist doch bedauerlich, daß die Reichsregierung den Wünschen nach Remonitisirung des Silbers so apathisch gegenübersteht.

Abg. v. **Eynern** (nat.-lib.) führt aus, daß gerade die Schwankungen in dem Verhältniß zwischen Gold und Silber zur Annahme der Goldwährung geführt haben. In Börsenkreisen gerade wird Dr. Arendt mit Jubel empfangen; denn diese wünschen, daß ein schwankendes Verhältniß zwischen Gold und Silber zur Grundlage der Währung gemacht wird.

Abg. Dr. **Friedberg** (nat.-lib.): Ich gehe nicht so weit, wie Herr v. Eynern. Ich stimme mit ihm darin überein, daß Niemand dem Reichstag einen Vorwurf daraus machen kann, daß er zur Goldwährung übergegangen ist. Die Goldwährung hat mannigfache Schäden auf wirthschaftlichem Gebiete verursacht, die Valutadifferenzen werden stets die Handelspolitik durchkreuzen. Die Schwierigkeit in der Beurtheilung der Währungfrage liegt hauptsächlich in dem mangelhaften Material. Deshalb würde sich der Handelsminister ein Verdienst erwerben, wenn er das Material beschaffte. (Beifall.)

Abg. **Schultz-Lupitz** (freicons.) spricht seine Befriedigung über die Steigerung des Consums von Kainitsalzen aus, der von 3 auf 36 Millionen Doppelcentner gestiegen sei. Der von der preußischen und anhaltinischen Regierung geschlossene Kainitring habe sehr wohlthätig gewirkt.

Minister Frhr. v. **Berlepsch**: Das Kainit erkenne ich als ein wichtiges Mittel für die Hebung der Landwirthschaft an. Ich habe deshalb den Versuch gemacht, durch Staffelpreise den östlichen Provinzen den Bezug zu verbilligen, d. h. so, daß der entfernter wohnende Consument das Kainit billiger beziehen sollte, als der näher wohnende. Der Versuch ist daran gescheitert, daß die in der Nähe wohnenden Landwirthe sich weigerten, höhere Preise zu zahlen. Zu der Frage, ob die Bergfreiheit für Kalisalze beseitigt werden und daraus ein Monopol gemacht werden kann, habe ich noch nicht feste Stellung genommen.

Abg. Frhr. v. **Minnigerode** (cons.): Die Neueinstellung einer größeren Summe in den Etat zu Gunsten der Berggewerbegerichte fordert unsere Aufmerksamkeit heraus, in wirthschaftlicher und politischer Hinsicht. Ich glaube, daß wir in den Gewerbegerichten eine für die Autorität der Regierung sehr gefährliche Institution geschaffen haben. Seit dem Fortgang des großen Kanzlers ist ein gewisser Humanitätsfanatismus eingetreten. Man sprach immer nur von den Arbeitern. Daß es daneben auch Arbeitgeber gab, davon sprach man nicht. Wir werden diese ganzen Forderungen in Einnahme und Ausgabe ablehnen, wenn wir auch überzeugt sind, damit gegen den Strom zu schwimmen.

Abg. **Hitze** (Centr.). Aus den Worten des Vorredners weht die Sehnsucht nach den Verhältnissen unter dem ehemaligen Reichskanzler. Wir können den Bergarbeitern nicht versagen, was den anderen Arbeitern gewährt wird. Wenn man die Arbeiterorganisationen bekämpft, dann muß man die Gewerbegerichte stärken, damit sie die Aufgaben des Rechtsschutzvereins übernehmen. Ich halte die Gewerbegerichte für eine Institution zur Unterstützung der Autorität.

Abg. Dr. **Ritter** (freicons.): Ich halte die Einführung der Berg- und Gemeinde - Gewerbegerichte nicht für zweckmäßig. Die Zeit, in der wir leben, ist nicht dazu angethan, Experimente zu machen, von denen man nicht weiß, wie sie wirken werden.

Minister Frhr. v. **Berlepsch**: Wenn die Regierung auf den Appell des Abg. Ritter einginge, würde sie die Errichtung von Gewerbegerichten ad calendas Graecas verschieben. Ich bin der Ansicht, daß sich die Ausführungen des Vorredners und des Abgeordneten v. Minnigerode gegen das Gesetz selbst richten (lebhafte Zustimmung im Centrum), und daß sie meines Erachtens besser Platz gefunden hätten, als das Gesetz zur Berathung stand. Heute hat die Regierung die Pflicht, ein Reichsgesetz zur Ausführung zu bringen. Man kann doch nicht von einem Ausnahmegesetz sprechen, wenn man für einen bestimmten Beruf Arbeitnehmer und Arbeitgeber ein bestimmtes Gericht zusammenfaßt. Lehnen sie unsere Forderungen ab, dann werden wir Gewerbegerichte bekommen, die viel unzweckmäßiger wären, als die von uns geplanten. (Sehr richtig!) Denn es liegt auf der Hand, daß die Rechtsprechung eine sachlichere ist, wenn der Bergmann über die Forderungen des Bergmanns richtet. Wenn Sie unsere Forderungen ablehnen, dann verlieren wir zunächst an der sachlichen Rechtsprechung, sodann die Möglichkeit, Bergbeamte zu Vorsitzenden zu wählen. (Lebhafter Beifall links und im Centrum.)

Danach vertagt sich das Haus auf Montag 11 Uhr. (Rest des Bergetats, Etat der Ansiedelungscommission, Etatsgesetz.)

Deutschland.

□ **Berlin**, 5. März. In der am 12. März in **Dresden** stattfindenden **conservativen Versammlung** (deren wir bereits Erwähnung thaten) wird außer dem Grafen Mirbach auch der Reichstagsabgeordnete **v. Manteuffel** sprechen. Unter den sonstigen Parlamentariern, die ihr Erscheinen zugesagt haben, werden genannt: v. Colmar, v. Massow, v. Gustedt, Graf Douglas, v. Jagow, v. d. Schulenburg, v. Winterfeldt, Frhr. v. Hammerstein u. v. Plötz, der Vorsitzende des Bauernbundes. Die Versammlung findet im Saale des Tivoli statt: nomen — omen!

Vorgestern hielt Abg. **Böckel in Dresden** einen Vortrag, über welchen die „Dresd. Nachr." einen begeisterten Bericht bringen. Der antisemitische Führer verstand es vortrefflich, dem sächsischen Particularismus zu schmeicheln, indem er die sächsische Regierung auf Kosten der Reichsregierung in allen Tonarten pries. Der sächsische Landesfürst erkenne die Nothlage des Mittelstandes an und wolle ihm abhelfen, nicht so die Berliner Regierung. In Sachsen hätten deutschrechtliche Grundsätze Geltung, während die Reichsregierung das Land mit römisch-jüdischen Gebräuchen beglücke. Caprivis Geheimräthe seien vom Geiste Laskers erfüllt. Diese Proben dürften genügen.

⚖ **Berlin**, 6. März. Zu den weiteren Verhandlungen der **Commission für die lex Heinze** haben die Abgg. Gröber und Spahn, die gegenüber den Moralisten der Commission eine mäßigende Haltung beobachten, eine Reihe von Abänderungsanträgen eingebracht, die auf indirectem Wege Garantien dafür schaffen sollen, daß die Bestimmungen über den Strafvollzug bei Rohheitsverbrechen ausschließlich auf diese Anwendung finden. Bei der ersten Lesung ist ein Antrag des nationalliberalen Abg. Dr. Endemann, die Anwendung von Strafverschärfungen (Lattenarrest und trockenes Brod) auf politische Vergehen auszuschließen, an der Erwägung gescheitert, daß das Strafgesetzbuch eine Unterscheidung zwischen politischen und anderen Vergehen nicht kennt. Die neuen Anträge Gröber-Spahn, die sich als Zusätze zu § 26 des Straf-Gesetz-Buchs (Allgemeine Bestimmungen über die Strafe) geben, gehen freilich erheblich weiter. Sie regeln die Beschäftigung der Strafgefangenen, die Dauer der zulässigen Arbeitszeit, die Beköstigung, die Kleidung, Seelsorge, den Unterricht der jugendlichen oder der erforderlichen Schulkenntnisse entbehrenden Sträflinge und unterscheiden dabei zwischen denjenigen, die im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind und den übrigen. Ueber den Inhalt dieser Vorschläge wird man ja discutiren können, aber der Einwand, daß dieselben in das Gebiet des Strafvollzugs eingreifen, ist um so weniger stichhaltig, als derselbe Einwand ja auch gegen die Strafverschärfungen erhoben werden kann und vielfach auch von denjenigen erhoben wird, die an sich einer vorsichtig geregelten Strafverschärfung nicht widersprechen würden.

* **[Der Großherzog Ferdinand IV. von Toscana]**, der gegenwärtig in Berlin weilt, ist der am 10. Juni 1835 geborene Sohn des am 29. Januar 1870 verstorbenen Großherzogs Leopold II. und folgte diesem gemäß dessen Abdicationsurkunde, d. d. Böslau, 21. Juli 1859. Großherzog Ferdinand IV. ist seit dem 11. Januar 1868 in zweiter Ehe vermählt mit Alice, geb. Prinzessin von Bourbon-Parma, geb. 27. Dezember 1849, welcher Ehe 10 Kinder, und zwar 5 Söhne und 5 Töchter, entstammten, von denen die älteste mit dem Prinzen Friedrich August von Sachsen vermählt ist. Die erste Gemahlin des Großherzogs, geb. Prinzessin Anna von Sachsen, starb am 10. Februar 1859, ohne Kinder zu hinterlassen. — Das ehemalige Großherzogthum Toscana wurde im Jahre 1860 dem Königreich Italien einverleibt. Als der Großherzog Leopold II. in Folge der politischen Verwickelungen am 21. Juni 1859 zu Gunsten seines Sohnes, des Erbgroßherzogs Ferdinand IV., abdankte, versuchte dieser, als nunmehriger Großherzog, das toscanische Volk zu versöhnen, was jedoch mißlang. Am 16. August 1859 wurde die Absetzung der habsburgisch-lothringischen Dynastie, 4 Tage später, am 20. August, die Annexion an Sardinien einstimmig beschlossen. Durch Decret Victor Emanuels vom 22. März 1860 wurde Toscana mit dem Königreich Sardinien vereinigt, wogegen Großherzog Ferdinand IV. (zu Dresden, 26. März) vergeblich protestirte. Um das provinzielle Selbstbewußtsein zu schützen, blieb zunächst ein Generalgouverneur, sowie der Prinz Eugen von Savoy-Carignan als königlicher Statthalter und Oberbefehlshaber in Florenz, doch traten beide bald darauf von ihren Posten zurück und die Einverleibung Toscanas wurde Anfang des Jahres 1871 vollständig durchgeführt.

* **[Fürst Bismarck und die Abrüstungsfrage.]** Ueber Verhandlungen, die von Gambetta und Crispi einst behufs Abrüstung bei dem Fürsten Bismarck angeregt worden seien, wird der „Voss. Ztg." aus Paris gemeldet:

„Das hiesige Journal veröffentlicht eine Unterredung, die ein Berichterstatter mit Crispi hatte. Der italienische Staatsmann erzählt, Gambetta habe ihm 1877 bei einer Anwesenheit in Paris gesagt: „Sie reisen von hier nach Berlin; regen Sie doch bei Bismarck den Abrüstungsgedanken an." Crispi habe dies gethan, allein Bismarck habe ihn beim ersten Wort unterbrochen. „Die Abrüstung", sagte er, „hat zur ersten Voraussetzung die Gleichheit der Wehrgesetze; sonst ist die Abrüstung in einem Lande etwas ganz anderes wie im anderen. Da die Wehrgesetze nicht gleich sind, kann auch von Abrüstung nicht nützlich die Rede sein." Diese Antwort habe Crispi dann Gambetta überbracht.

* **[Mandatsniederlegung.]** Dem Vernehmen nach wird Abg. Dr. **Eberty** mit Rücksicht auf seine erschütterte Gesundheit auch seine parlamentarischen Mandate niederlegen. Er vertritt bekanntlich im Reichstage Waldenburg, im Landtage (zusammen mit dem Abg. Halberstadt) Hirschberg-Schönau. Die freisinnige Partei sieht mit großem Bedauern den verdienten **Mann aus der politischen Thätigkeit scheiden.**

* **[Die Fremdenlegion.]** Da vernünftigerweise die Zahl derjenigen jungen Elsaß-Lothringer, welche sich der Ableistung der Militärpflicht im deutschen Heere entziehen, von Jahr zu Jahr abnimmt, so suchen französische Zeitungen nach dem Grunde dieser Erscheinung und glauben ihn darin zu finden, daß diese jungen Leute immer in die Fremdenlegion gesteckt werden. Sie wünschen, daß die jungen Leute in französische Linienregimenter aufgenommen werden. Hierzu bemerkt die „Straßburger Correspondenz", daß die Aufnahme von Elsaß-Lothringern in französische Linienregimenter völkerrechtlich und nach der französischen Gesetzgebung unmöglich ist, da zum Dienst im französischen Heere nur Franzosen zugelassen werden dürfen. Nur in der Fremdenlegion, welche eine angeworbene Colonialtruppe ist, finden Deserteure und junge Leute, welche sich dem deutschen Militärdienst entziehen wollen, Unterkunft.

* **[Die Preisvertheilung auf der Weltausstellung in Chicago.]** Nach den von den Chicago-Nachrichten veröffentlichten Bestimmungen über die Preisvertheilung auf der Columbischen Weltausstellung sind die Regierungen der ausstellenden Staaten aufgefordert gewesen, bis zum 1. März d. J. Fachleute für das Schiedsrichtercollegium vorzuschlagen, aus denen das Executivcomité für die Weltausstellung nunmehr seine Auswahl treffen wird. Als Preise werden nur eine Art von Medaillen vertheilt werden, welche aus Bronze gearbeitet und künstlerisch ausgeführt sein werden. Denselben werden Pergamentdiplome beigegeben werden, in welchen die specifischen Vorzüge des prämiirten Gegenstandes dargelegt sein werden. Das Schiedsgericht für die Preisvertheilung wird in 13 Comités getheilt sein, wovon je eines jeder der dreizehn Hauptabtheilungen der Ausstellung zugetheilt werden soll. In jedem Comité, welches berechtigt ist, Preise für weibliche Arbeiten zu vertheilen, sollen auch weibliche Mitglieder als Richter fungiren. Jeder Aussteller ist berechtigt, den von ihm ausgestellten Gegenstand von einer Prüfung behufs Preisvertheilung auszuschließen, indem er ein diesbezügliches Gesuch an das Executiv-Comité für Preisvertheilung richtet. Andererseits steht dem letzteren das Recht zu, jeden Ausstellungsgegenstand durch seine ordnungsmäßig ernannten Richter prüfen zu lassen.

* **[Zur Unfallverhütung.]** Das Reichs-Versicherungsamt hat an die gewerblichen Berufsgenossenschaften ein Rundschreiben gerichtet, welches sich mit der Ueberwachung der Betriebe bezüglich der Unfallverhütung beschäftigt. Das Reichs-Versicherungsamt weist darauf hin, daß in neuerer Zeit die Thätigkeit der Berufsgenossenschaften auf dem Gebiete der Unfallverhütung für nicht ausreichend erklärt worden ist. Das Amt erachtet diese Vorwürfe zwar im allgemeinen als nicht gerechtfertigt, ersucht jedoch der Unfallverhütungsthätigkeit fortgesetzte Aufmerksamkeit zu widmen. Zunächst wünscht es für viele Berufsgenossenschaften einen weiteren Ausbau der Beauftragten. Sodann regt es an, ob nicht besonders geeignete Mitglieder der Berufsgenossenschaften selbst zu veranlassen sein möchten, sich in den Dienst der Genossenschaft zu stellen und der Beobachtung der Unfallverhütungsvorschriften ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Diese letztere Maßregel empfiehlt es namentlich den Baugewerks-Berufsgenossenschaften, weil einerseits in denselben die Aufsicht über die Betriebe durch deren Zersplitterung in viele Arbeitsstätten besonders erschwert ist und andererseits gerade die Mitglieder der Baugewerks-Berufsgenossenschaften auf ein öfteres Zusammenwirken an einer Betriebsstätte angewiesen sind.

[Der deutsche Seiler- und Reepschläger-Verband] hält am 11. März, Vormittags 9 Uhr, in Berlin, Friedrichstraße 172, Restaurant zum Spaten (Sedlmayr), seinen 6. Verbandstag ab. Aus der reichhaltigen Tagesordnung seien hervorgehoben: 1. Bericht über die Thätigkeit des Verbandes während der verflossenen zwei Jahre; 2. Vortrag des Vorstehers der mechanisch-technischen Abtheilung der königl. Versuchsanstalt, Herrn Ingenieur Rudeloff, über Tauwerkprüfungen des Verbandes und die dabei gewonnenen Resultate; 3. Berathung über Gründung einer Fachschule für Seiler und Reepschläger u. s. w. Am 10. März, Abends 6 Uhr, findet an derselben Stelle bereits eine Ausschußsitzung statt, zu welcher Verbandsmitglieder ebenfalls Zutritt haben. Der Besuch des Verbandstages ist Mitgliedern und Fachgenossen wohl zu empfehlen.

* **[Petitionen.]** In dem soeben zur Ausgabe gelangten neunten Verzeichniß der bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen macht sich die agrarische Agitation gegen die Handelsvertragspolitik stark geltend. Zahlreiche landwirthschaftliche Vereine und andere Petenten bitten um Ablehnung eines Handelsvertrags mit Rußland, sofern damit eine Herabsetzung der bestehenden landwirthschaftlichen Zölle verbunden ist. Auch sind Petitionen eingegangen, dahin zu wirken, daß ein Abkommen mit anderen Nationen abgeschlossen werde, welches die **Wiederherstellung des Silberwerths** herbeiführt.

Aus Hannover, 3. März, wird der „Weser-Zeitung" geschrieben: Wie wir hören, sind in den letzten Tagen die **Verhandlungen** zwischen der Staatsregierung und dem **Herzog von Cumberland** zu einem höchst erwünschten **Abschluß** gekommen, der beide Theile vollständig befriedigt. Das Welfenmuseum nebst der werthvollen Bibliothek wird vollständig dem Herzog überantwortet. Das berühmte Gestüt in Herrenhausen bleibt erhalten. Die dem Publikum zugänglichen Gärten nebst Palmenhaus bleiben in unveränderter Weise zugänglich und werden vom Herzog in bisheriger Art unterhalten.

Gegenüber den im letzten Jahre durch manche öffentliche Blätter gegangenen bösen Gerüchten über eine verschwenderische Verwaltung der **Sequester-Commission**, namentlich hinsichtlich des angeblichen Weinverbrauchs ꝛc., hat der Herzog von Cumberland durch Vermittelung des Herzogs von Altenburg sein lebhaftes Bedauern über diese verleumderischen Anzapfungen und seine volle Anerkennung und seinen Dank für die durch seinen Vertreter jetzt festgestellte umsichtige und gewissenhafte Verwaltung des sequestrirten Vermögens ausgedrückt. Damit hat diese unerquickliche Angelegenheit Gottlob ihren befriedigenden Abschluß gefunden.

Kiel, 4. März. Der Eisenbahn-Assistent **Fuchs** aus Odesleben wurde von der **Anklage** des **Landesverraths** freigesprochen.

Frankreich.

Paris, 4. März. Die **Deputirtenkammer** genehmigte die Vorlage betreffs der **Liquidation der Panama - Gesellschaft**. Die Liquidation beginnt am Donnerstag. (W. T.)

England.

Cardiff, 4. März. Die Arbeiter in den **Kohlengruben** von Forest of Dean haben in Folge einer zehnprocentigen Lohnherabsetzung den **Strike** erklärt.

Rumänien.

Bukarest, 4. März. Das Amtsblatt veröffentlicht die vom Ministerrathe beschlossenen, für den Fall einer Epidemie anzuordnenden **Quarantäne-Maßregeln**. Darnach werden für die ganze Dauer der Epidemie die großen Seeschiffe eine Quarantäne auf der Rhede des Hafens von Sulina zu bestehen haben. Die Schiffe aus den russischen Donauhäfen werden in Ismailia, diejenigen aus den russischen Häfen des Pruth an der Mündung dieses Flusses und österreichisch-ungarische Schiffe in Turn-Severin die Quarantäne absolviren. Der Hafen von Küstendje wird nur von Schiffen mit reinem Patente angelaufen werden können. Der Hafen von Mangalia wird nur den Küstenfahrern zwischen diesem Hafen und Küstendje geöffnet sein. (W. T.)

Amerika.

AC. **[Präsident Harrison]** hat eine **Professur** an der Leland Stanford-Universität in Californien angenommen und wird dort eine Reihe von Vorlesungen über constitutionelles Recht halten. Die erste Vorlesung findet im nächsten Oktober statt.

Von der Marine.

Wilhelmshaven, 5. März. Die zweite Division der **Manöverflotte** (Contreadmiral Karcher) hat heute Vormittag die Rhede verlassen und ist nach der Ostsee in See gegangen.

* Die Kreuzerfregatte „**Leipzig**", Flaggschiff des Kreuzergeschwaders, ist am 3. März c. in Capstadt eingetroffen. — Das Kanonenboot „**Iltis**" (Commandant Capitänlieutenant Graf v. Baudissin) ist am 4. März von Tientsin nach Chefoo in See gegangen.

Am 7. März: S.A.6.38.S.U.5.45. **Danzig, 6. März.** M.-A.11.49, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Dienstag, 7. März, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Meist bedeckt, trübe; Nebel, feuchtkalt.

* **[Zum angeblichen Kaiserbesuch.]** In Bezug auf seine Depeschen vom 2. März über den Besuch des Kaiserpaares in Danzig theilt uns das Wolff'sche Telegraphen - Bureau heute mit, es werde ihm „die Meldung, wonach Ihre Majestäten voraussichtlich am 11. März sich nach Danzig begeben würden, **als haltlos** bezeichnet". Ob sich dies Dementi nur auf den 11. März, den wir von vornherein für unmöglich hielten, oder auf die ganze Meldung bezieht, ist einstweilen noch unaufgeklärt. Jedenfalls sind über die Reise des Kaisers nach unserer Provinz im Mai feste Dis-

positionen noch nicht getroffen, denn hier ist darüber nichts weiter bekannt, als daß der Kaiser beabsichtigen soll, dem Ablauf der Corvette J, welcher voraussichtlich im Mai auf der Schichau-schen Werft erfolgt, persönlich beizuwohnen.

* **[Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach]** ist gestern aus dem Reichstage auf einige Zeit hierher zurückgekehrt.

* **[Von der Weichsel.]** Von Polen herab bis zur See ist die Weichsel, abgesehen von vereinzeltem Treibeise, **eisfrei.** Nur an der unteren Nogat ist noch viel Eis aufgethürmt. In der **Einlage,** über welche wir weiter unten berichten, ist die Situation heute unverändert. Der Marienburger Ueberfall zieht Wasser und Eis. Der Milchstädter Ausfall führt Wasser ins Haff ab. Heutige Wasserstände an der Nogat: Marienburg 4,72 (gestern 4,27), Wolfsdorf 5,80 (gestern 5,42), Kraffohlschleuse 2,72 (gestern 2,60) Mtr. Auf der **Danziger** Weichsel ist der Eisgang beendet.

Aus **Warschau** meldete man gestern 4.27, heute Mittags **3.76** Meter Wasserstand. Die Weichsel ist dort also nicht unbeträchtlich gefallen. Die Stromschiffahrt soll in **Polen** bereits wieder eröffnet sein.

Aus **Thorn** von gestern Abend erhalten wir folgende briefliche Mittheilung: Seit gestern (Sonnabend) Abend ist auf der Weichsel hier wieder Wachswasser eingetreten. Heute (Sonntag) früh begann bei anhaltend mäßigem Steigen des Wassers wieder **starkes Eistreiben,** das noch Abends anhielt. Die ganze Strombreite ist mit Eis bedeckt. Die Schollen treiben glatt vorüber, Gefahr ist nicht vorhanden. Das heutige Eis stammt aus dem Bug und aus der Narew. Der Eröffnung der Schiffahrt sieht man bereits in den nächsten Tagen entgegen.

Heute Mittags ging uns aus **Thorn** folgendes Telegramm zu: Gestern Nachmittag noch starker Eisgang, heute fast kein Eis. Wasserstand 3.54 Meter. Die Trajectdampfer haben die Fahrten aufgenommen; Stromschiffe verlassen den Winterhafen.

Aus **Marienburg** von gestern Nachmittag wurde uns berichtet: Seit 24 Stunden fließen ununterbrochen große Mengen **polnischen Eises** mit beträchtlicher, günstiger Geschwindigkeit vorbei. Wasserstand 4,00. Da die Nogatausmündungen voraussichtlich nicht vollständig offen sind, so dürften hohe Wasserstände in der unteren Einlage, auf den Kampen und selbst an der Tiege und Schwente nicht ausgeschlossen sein. (Siehe nachstehende Berichte.) — Ferner schreibt man uns aus **Marienburg** von heute Morgen: Der Eisgang dauerte bis 2 Uhr Nachts. Seitdem geringes Eistreiben bei mäßiger Geschwindigkeit. Wasserstand 4,30. Wenn die Nogat unten offen wäre, müßte die Geschwindigkeit größer sein.

In der **unteren Nogat** trat Sonnabend Abend 6 Uhr bei Wolfsdorf-Niederung bei 3,72 Meter Wasserstand der Eisaufbruch ein, welcher sich bis Zeyer ausdehnte. Um 10½ Uhr kam das Eis zum Stillstande. Das Wasser stieg bis 5,50 Meter. Die Ueberfälle zogen fast 2 Meter tief das Wasser in das Einlagegebiet. Gestern war das Wasser auf 5,42 Meter gesunken. Die Nogat ist vom Pegelkanal in Wolfsdorf abwärts fest mit Eis verstopft. Der Neuereihe'sche und der Rodeacker Ueberfall sind mit Eis verstopft, ziehen also nur Wasser in die Einlage. Bei Einlage steckt eine große Lomme im Eise. Der große Marienburger Ueberfall zog Wasser und ein wenig Eis in das Ueberschwemmungsgebiet. Das Wasser drang gestern in die niedrigen Gebäude. Im westlichen Theile des oberen Einlagegebiets sind die Ländereien tief überschwemmt.

Aus **Tiegenhof** wird uns von gestern mitgetheilt, daß in Folge eingetretenen Hochwassers der Nogat bei Jungfer das **Dorf Neudorf unter Wasser steht.** Weitere Nachrichten über den Umfang der Ueberschwemmung fehlen noch.

Aus **Bohnsack** wird uns gemeldet, daß der seit Freitag unterbrochene Traject über die Weichsel seit gestern wieder regelmäßig mittels Spitzprahms stattfindet.

* **[Uebungen des Manövergeschwaders.]** An den vorjährigen Uebungen des Manövergeschwaders, welches damals unsere Rhede nur auf wenige Stunden besuchte, sollte auch der **Eisbrechdampfer „Königsberg"**, der Königsberger Kaufmannschaft gehörig, Theil nehmen, doch mußte der Versuch wegen der Kaisermanöver des Geschwaders aufgegeben werden. Es hat nun, wie die Königsberger Zeitungen melden, die kaiserliche Ober-Werftdirection in Danzig wiederum bei dem Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft Anfrage gehalten, ob der Eisbrechdampfer an umfangreicheren Uebungen der Marine in der Danziger Bucht Theil nehmen könne. Im Falle der Bewilligung dieses Ersuchens dürfte der „Königsberg", sobald er seine diesjährigen Eisbrecharbeiten beendet hat, nach Danzig abdampfen, um etwa 14 Tage dort zu bleiben.

* **[Zugverspätung.]** Der Berliner Nachtschnellzug 3 traf gestern früh mit halbstündiger Verspätung in Dirschau ein. Die Berliner Postsachen gelangten daher erst mit dem Güterzuge 546 hierher.

* **[Seeverkehr.]** Die letzten seefertigen Danziger Dampfer sind gestern ausgegangen. Heute ist der Dampfer „August" aus Kiel eingetroffen; letzterer theilte mit, daß er in der Nähe der Küste das Fahrwasser eisfrei gefunden hat, während weiter seewärts starke Eismassen treiben.

* **[Schiffahrts-Nachricht.]** Vom hydrographischen Amt der kaiserlichen Marine ging nachstehendes Telegramm ein: Das Feuerschiff **„Lappegrund"** ist eingezogen.

□ **[Westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung.]** Bekanntlich mußte von der Abhaltung der vorjährigen Provinzial-Lehrerversammlung, welche nach Elbing eingeladen war, der drohenden Cholerагefahr wegen Abstand genommen werden. Der Lehrerverein zu Elbing beschloß nun am Sonnabend, die diesjährige Provinzial-Lehrerversammlung wieder nach Elbing einzuladen, und zwar soll diese Versammlung in den Pfingstferien stattfinden. Bei der großen Verschiedenartigkeit der Sommerferien in unserer Provinz hinsichtlich ihrer Lage läßt sich in diesen Ferien kein Termin auffinden, welcher allen Lehrern Westpreußens den Besuch der Provinzial-Lehrerversammlung ermöglichte. Der für die vorjährige Versammlung gewählte Orts-Ausschuß wird die näheren Vorbereitungen in die Hand nehmen.

* **[Erste große Seereise.]** Wie wir hören, ist das im vorigen Jahre auf der Klawitter'schen Schiffswerft neu erbaute stählerne **Barkschiff „Atlantic"** nach glücklicher Reise am 20. Januar in seinem Bestimmungshafen (Caleta Buena in Südamerika) angekommen. An Bord alles wohl.

* **[Hebung der Hochsee- und Küsten-Fischerei.]** Zwecks Hebung der Hochsee- und Küsten-Fischerei gewährt das Reich Bewerbern aus Fischerkreisen unverzinsliche Darlehen zur Anschaffung von Booten und Netzen. Die Bewerber müssen jedoch zur Sicherstellung des Darlehens die angeschafften Boote, Netze und sonstigen Geräthe gegen Unfall versichern. Eine solche Versicherungskasse hat sich neuerdings auch in Weichselmünde gebildet, und zwar für die Bezirke von Heubude, Weichselmünde, Neufahrwasser, Brösen, Glettkau und Zoppot. Die Aufsicht über diese Versicherungskasse ist seitens des **Herrn** Regierungs-Präsidenten dem Oberfischmeister der Danziger Bucht, Herrn Hafenbau-Inspector Wilhelms, übertragen worden.

* **[Personalien.]** Der Landgerichtsrath Rauscher in Tilsit ist zum Landgerichtsdirector bei dem Landgericht in Elbing und der Regierungs-Assessor Dr. Scheringer in Bromberg zum Regierungsrath ernannt worden.

* **[Berufsgenossenschaftliches Schiedsgericht.]** Die hiesigen Schiedsgerichte der Binnenschiffahrts- und der Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft haben eine theilweise neue Besetzung erhalten. Vorsitzender ist bei beiden Herr Regierungsrath Meyer, Stellvertreter Herr Regierungs-Assessor Koch. Als Beisitzer fungiren bei dem Schiedsgericht der **Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft:** Kaufleute Emil Berenz und Johannes Ick in Danzig, Büchau in Neufahrwasser, Schreiber, Maschinist in Danzig. Erste Stellvertreter: F. Habermann und J. F. Giesebrecht in Danzig, Stellmacher Kroll in Neufahrwasser, Maschinist Holz in Danzig, F. V. Manzey in Danzig, Stadtrath Zimmermann in Elbing, Steuermann Weiß in Neufahrwasser, Maschinist Dovidat in Danzig. Bei der **Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft:** Beisitzer: L. Müller in Danzig, A. Potratz in Danzig, Kutscher Rathke in Graudenz. Stellvertreter: Fuhrherr Marschall in Danzig, Fuhrherr Rabowski in Danzig, Kutscher Lehnert in Danzig, Kutscher Hohmann in Danzig, Fuhrherr Bötzmeyer in Danzig, Kutscher Winarski in Graudenz, Kutscher Preuschoff in Elbing.

* **[Beihilfen der Provinz.]** Der Stadt Danzig sind für das Etatsjahr 1. April 1893/94 aus Provinzial-Fonds 1) zu Unterstützungen des Gemeinde-Wegebaues 5730 Mk., 2) als Beihilfe zur Durchführung der Kreisordnung 6988 Mk. bewilligt worden.

* **[Wegeregulirung.]** Die Provinzial-Verwaltung beabsichtigt im kommenden Sommer die rechtsseitige Promenade in Langfuhr ordnungsmäßig reguliren zu lassen. Bei dieser Gelegenheit soll gleichzeitig die Einmündung des Weges von Schellmühl in die große Allee kurz vor Langfuhr, da dieselbe bei nassem Wetter fast unpassirbar und die mangelhafte Entwässerung dortselbst sowohl für die städtische Promenade wie für den anliegenden Sommerweg von nachtheiligem Einfluß ist, seitens der Stadt abgepflastert werden.

* **[Schwurgericht.]** In der heutigen ersten Sitzung der zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode kamen zwei Anklagesachen zur Verhandlung, und zwar zunächst gegen den Arbeiter August Rutz aus Baldau wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode. R. wird beschuldigt, dem Arbeiter Ruttkowski am 4. Dezember drei Messerstiche versetzt zu haben, welchen Verletzungen der Verletzte am 7. Dezember erlegen ist. Rutz legt ein umfassendes Geständniß ab und erzählt, daß in demselben Hause, in dem er mit seinem Vater wohnte, auch ein Arbeiter Namens Schlichtenberg gewohnt habe, mit dessen Stieftochter Mathilde Rötzel der Verstorbene verlobt gewesen sei. Der Bruder des Rutz hatte am 3. Dezember die Mathilde R. beschimpft und darüber sei er mit dem Ruttkowski handgemein geworden. Tags darauf haben sich diese Streitigkeiten und Handgreiflichkeiten fortgesetzt und dabei ist die unglückselige That geschehen. Die Staatsanwaltschaft beantragte eine 2jährige, der Gerichtshof erkannte auf eine 2½jährige Gefängnißstrafe.

Es kam sodann die Anklagesache gegen die Arbeiter Johann Treder gen. Parnatzki und Johann Jaskulski, beide aus Berent, wegen Raubes zur Verhandlung. Treder ist geständig, am Abend des 11. November v. J. auf der Landstraße von Berent nach Skorzewo dem Besitzer Steinke eine silberne Uhr, ein Portemonnaie mit einer 10- und einer 5 Pfennig-Marke, sowie eine Schnupftabaksdose mit Gewalt weggenommen zu haben, indem er nämlich den Steinke zu Boden warf, auf ihn kniete und ihm die genannten Gegenstände aus der Tasche nahm. Er bestreitet auch nicht, sich zu dieser Beraubung mit Jaskulski verabredet zu haben. Letzterer, der zur Zeit der That sich noch im Alter von noch nicht 18 Jahren befand, giebt letzteres auch zu, will aber an der Beraubung nicht Theil genommen haben. Der beraubte Steinke versichert unter Zeugeneid, daß ihm eine Person die Hand festgehalten und eine zweite den Mund zugehalten habe, während gleichzeitig auch seine Taschen durchsucht wurden. Treder wurde zu 5 Jahren Zuchthaus, Jaskulski zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

[Polizeibericht vom 5. und 6. März.] Verhaftet: 31 Personen, darunter 1 Arbeiter, 1 Maurer wegen Widerstandes, 1 Töpfer wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, 1 Schlosser, 1 Schuhmacher wegen groben Unfugs, 1 Maler wegen Hausfriedensbruchs, 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 18 Obdachlose, 1 Bettler, 2 Betrunkene. — Gestohlen: 1 Portemonnaie enthaltend 22 Mk., 1 Holzwanne, 3 Frauenhemden, 1 Unterrock, 1 Taschenuhr mit Kette und 60 Mk., 1 Korb. — Gefunden: 1 Schlüssel, 1 Brille mit Futteral, 1 Lederschuh, abzuholen im Fundbureau der Königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

E. **Zoppot,** 5. März. Im Herbste kaufte bekanntlich die Gemeinde-Verwaltung in Marienthal einen Morgen Ackerland, um auf demselben, in Ausführung der vom Oberpräsidenten erlassenen Bestimmungen zur Abwehr der Cholera, für die Aufnahme von Kranken bei etwaiger Einschleppung eine **Baracke** errichten zu lassen. An deren Bau wird jetzt gearbeitet. — Der Süd- und Westwind hat das **Eisfeld** aus unserer Bucht wieder in die See hinausgetrieben, nicht ohne Schaden an unserem Seestege, trotz aller Vorsichtsmaßregeln, anzurichten. Der Anprall der durch den Sturm in Bewegung gesetzten Eismassen hat die Pfähle des Balkenriegels der Landungsbrücken am Kopfende aus dem Grunde gerissen und die Balken umgestürzt. Die Trümmer sind am Strande geborgen, damit sie nicht eine Gefahr für den Steg selbst werden.

□ **Elbing,** 5. März. Die **Schichau'sche Werftanlage** wird in der nächsten Zeit durch Erweiterung der Gießereien vergrößert werden, und zwar soll für diese Zwecke das Gebäude mit den verschiedenen Bureaux eingerichtet werden, während die Bureaux in einem neu zu erbauenden Gebäude untergebracht werden sollen. Das für Aufführung des letzteren Baues erforderliche Grundstück ist bereits angekauft worden. — Unter sehr reger Betheiligung feierte gestern der **Gewerbeverein** in den Sälen der Bürger-Ressource sein 65. Stiftungsfest. — Dem Kunstgärtner Brandt von hier ist es nach 11jährigen Bemühungen gelungen, eine neue **weiße Georgine** zu züchten, welche — wie wir bereits berichtet haben — in Chicago ausgestellt werden soll. Wesentliche Vorzüge sind das frühe Blühen (Mai) und die große Widerstandsfähigkeit der Blüthen gegen Temperaturwechsel und Feuchtigkeit.

— Nach der „Elb. Ztg." haben die städtischen Behörden beschlossen, Herrn Gymnasialdirector Dr. Töppen, der mit dem 1. April d. J. aus dem Amte scheidet, zum **Ehrenbürger** der Stadt Elbing zu ernennen. — Nach der „Altpr. Ztg." begiebt sich Herr Geh. Commerzienrath Schichau auf Anrathen seines Arztes demnächst wieder zu einem längeren Aufenthalt nach San Remo.

§ **Flatow,** 5. März. Heute fand unter großem Gefolge der hiesigen Bewohner die **Beerdigung** des erst 27 Jahre alten Hermann Feutlinske statt, welcher Zahlmeister-Aspirant in **Deutsch-Ostafrika** war. Der Verstorbene diente in Berlin bei der Garde, ging nach Ostafrika, wo er den Posten eines Zahlmeisters versah und einen monatlichen Gehalt von 425 Mk. bezog. Bei seinem 1⅔jährigen Aufenthalte daselbst zog er sich eine unheilbare Lungen- und Halskrankheit zu, kehrte im Sommer zu seiner Mutter hierher zurück und ließ sich von den hiesigen Aerzten behandeln. Trotz der größten Mühe der Aerzte und der sorgsamsten Pflege der Mutter ist der junge kräftige Mann der tückischen Krankheit erlegen.

a. **Briesen,** 5. März. Heute Nachmittag **brannten** die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Besitzers Schreiber in Labenz nieder. Da das Gehöft dicht an der stets belebten Straße liegt, so wurde das lebende und todte Inventar gerettet. Wie verlautet, sollen Kinder mit Streichhölzchen gespielt haben.

♯ **Gruppe,** 6. März. Am 15. d. M. wird das für die Dauer der auf dem **Schießplatz bei Gruppe** stattfindenden Uebungen alljährlich eingerichtete **Postamt mit Telegraphenbetrieb** wieder eröffnet. Von demselben Tage ab tritt die dortige Posthilfsstelle außer Betrieb.

(=) **Kulm,** 4. März. Auf Anregung der Vorsteherin des hiesigen vaterländischen Frauenvereins, Frau Oberlehrer Wittko, haben in voriger Woche zwei Vorträge, gehalten von Gymnasialdirector Dr. Jitgen und Dr. Polewski, stattgefunden. Ersterer schilderte die Verdienste des Frauenvereins, während letzterer über die **Krankenpflege** sprach, zu der sich am besten die Frau eigne. 30 hiesige Damen haben sich bereit erklärt, einen **Cursus in der Krankenpflege** unter Leitung des Dr. Polewski durchzumachen und werden sich zu diesem Zweck an bestimmten Tagen in das Klosterlazareth begeben, wo der Lehrcursus abgehalten werden wird. — Am 20. April feiert die Vorsteherin der hiesigen höheren Töchterschule, Frl. Pupke, ihr 25jähriges **Jubiläum** als Schulvorsteherin, und im **Mai** feiern zwei beliebte Lehrer der Simultan-Mädchen- und Knabenschule, Herr Lehrer Haß und Herr Lehrer **Gorski,** ihr 50jähriges Lehrerjubiläum. Stadt und Schule werden den Jubilaren gebührende Anerkennung zollen. — Der westpreußische **Geflügel- und Taubenzüchterverein,** der erst im Januar d. J. gegründet wurde, zählt bereits 60 Mitglieder, darunter sogar 20 auswärtige, und geht mit dem Gedanken um, eine Ausstellung hier am Ort zu veranstalten. — Der Verein der Haus- und Grundbesitzer der Stadt wird in der morgen stattfindenden Sitzung die Statuten feststellen und alsdann zur Wahl des Vorstandes schreiten. Der Verein will unter allen Umständen eine Ermäßiguug der Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer herbeiführen.

☺ **Konitz,** 5. März. In der letzten Sitzung des **landwirthschaftlichen Vereins** Konitz B. wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Gutsbesitzer Heise, eine **Petition an den Reichstag** gegen die Erhöhung der Spiritussteuer verlesen. Es wurde nach längerer Debatte beschlossen, die Petition zu unterzeichnen und an den Reichstag abzusenden.

Neustettin, 1. März. Wegen der in der Stadt unter den Kindern herrschenden **Diphtheritis** wurde heute die Quarta des hiesigen Gymnasiums geschlossen. Drei Kinder im Alter von 12—13 Jahren wurden gestern operirt.

* Ein Fall von **Erstickung durch Kohlensäure** ereignete sich kürzlich in dem Städtchen **Bischofsburg.** Ein dortiger Arbeiter in dem Kaufmann Winklerschen Geschäfte hatte unter anderem auch die Kellerarbeiten zu verrichten. Als er am vergangenen Freitag zum letzten Male in den Keller hinabgestiegen war, wurde man auf sein langes Wegbleiben aufmerksam, suchte und fand ihn endlich todt auf dem Kellerboden liegen. Die gerichtliche Section ergab, daß der Tod in Folge Erstickens durch Kohlensäure eingetreten war.

Allenstein, 3. März. Ein **schrecklicher Unglücksfall** trug sich gestern in Gr. Bartelsdorf zu. Hier waren mehrere Arbeiter damit beschäftigt, einen alten sechzig Fuß tiefen Brunnen zuzuschütten, indem sie die Bohlen von den Wandungen lösten und Erde nachschütteten. Dabei sollen sie nicht sehr kunstgerecht verfahren haben, eine Bohlenwand verlor den Halt, die Erde rutschte nach und drei unten befindliche Arbeiter wurden verschüttet. Man hoffte die Verschütteten noch lebend zu befreien.

ſ. **Pillau,** 5. März. Die **Schiffahrt** darf hier nunmehr als allgemein **eröffnet** betrachtet werden. Die See, das Tief und der hiesige Hinterhafen sind eisfrei; nur im Vorhafen hat der südwestliche Wind größere Eisschollen zusammengetrieben, die jedoch bald mit dem ausgehenden Strome verschwinden dürften. Heute sind wiederum zwei Dampfer „Ferdinand" und „Karl" seewärts ausgegangen und die übrigen noch im Hafen befindlichen Dampfer werden ihnen in Kürze folgen.

Landwirthschaftliches.

Pest, 4. März. Nach dem offiziellen Bericht war der Saatenstand Anfang März ein guter, ausgenommen für Raps.

Schiffsnachrichten.

Swinemünde, 4. März. Zahlreiche Dampfer sind ausgegangen. Die See ist **eisfrei.**

London, 3. März. Der französische Dampfer **„Cacique"**, von Bordeaux nach Dünkirchen, ging auf See in der Höhe von Dungeneß nach Collision mit einem noch unbekannten Schiff unter. Ein Theil der Besatzung wurde gerettet. **13 Personen werden vermißt.**

Rotterdam, 5. März. (Tel.) Der Dampfer **„Obdan"**, mit **400 Passagieren** von Rotterdam nach Newyork unterwegs, ist bei Sandyhook gestrandet. Die Lage desselben ist gefährlich.

Newyork, 4. März. (Tel.) Der Bremer Schnelldampfer **„Aller"**, von Bremen kommend, ist hier eingetroffen.

Washington, 4. März. Aus Bai-City in Michigan wird gemeldet, daß bei dem Stapellauf des Schooners **„Mary Mc. Langhlie"** plötzlich ein Orkan entstand, wodurch 25 Personen, die sich an Bord des Schiffes befanden, in die See geschleudert wurden. Sechs Personen sind ertrunken.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Kopenhagen, 6. März. (W. T.) Heute sind mehrere Dampfer aus Helsingör eingetroffen. **Die Schiffahrt im Sunde** ist hiernach für Dampfer **wieder eröffnet.**

London, 6. März. (W. T.) Reuters Bureau meldet aus Zanzibar: **Der Tod des Sultans Sayyid** erfolgte gestern Abend 8 Uhr in Folge von Wassersucht. 250 Mann englische Marine-Infanterie sind sofort ausgeschifft und vor dem Palais des Khalifen aufgestellt. Der Sohn des verstorbenen Sultans Bargash drang durch eine Hinterpforte des Palais und versuchte sämmtliche Thüren zu versperren, öffnete dieselben indessen auf Aufforderung des englischen Consuls. Der Sohn Bargashs wurde unter Escorte in sein Haus geführt. Die englische Marineinfanterie bewacht fortwährend das Palais. Das entschiedene Auftreten der englischen Behörden machte augenscheinlich einen tiefen Eindruck auf die Eingeborenen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. März.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
- feinglasig u. weiß 745—799 Gr. 135—152 M Br.
- hochbunt 745—799 Gr. 134—151 M Br.
- hellbunt 745—799 Gr. 133—150 M Br.
- bunt 745—788 Gr. 130—149 M Br.
- roth 745—821 Gr. 129—149 M Br.
- ordinär 713—766 Gr. 121—144 M Br.

(hellbunt bis ordinär zusammen: 123-148 M bez.)

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 125 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 146 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 150 M Br., 149 M Gd., transit 128½ M bez., per Mai-Juni zum freien Verkehr 151½ M Br., 150½ M Gd., transit 130 M Br., 129½ M Gd., per Juni-Juli transit 131½ M Br. 131 M Gd., per Juli transit 133½ M Br.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländisch 117—118 M, transit 102½—103 M.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 118 M, unterpolnisch 103 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 120½ M Br., 120 M Gd., unterpolnisch 104 M bez., per Mai-Juni inländisch 122½ M Br., 122 M Gd., do. unter poln. 105 M Br., 104½ M Gd., per Juni-Juli inländ. 125 M Br., 124 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 127½ M Br., 126½ M Gd.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russische 92 M bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 128 M bez.
Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 189 M bez.
Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr. russischer 120 M bez.
Kleesaat per 100 Kilogr. roth 110—124 M bez.
Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,55—3,85 M bez.
Spiritus per 10 000 % Liter conting. loco 51½ M Gd., März-April 51½ M Gd., nicht contingentirt 31½ M Gd., März-April 31½ M Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 6. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Veränderlich. Temperatur: +2 Gr. R. Wind: W.

Weizen. Inländischer wie Transit bei ruhigem Verkehr ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für inländ. hellbunt 766 Gr. 144 M, weiß 772 Gr. 146 M, 780 Gr. 147 M, fein weiß 793 Gr. 148 M, roth 758 Gr. 145 M, streng roth 772 Gr. 148 M, Sommer glasig 785 Gr. 148 M, für polnischen zum Transit bunt 772 Gr. 123 M, gutbunt 777 Gr. 126 M, hellbunt 761, 766 und 772 Gr. 127 M, 761 Gr. 130½ M, hochbunt 777 Gr. 130 M per Tonne. **Termine:** April-Mai zum freien Verkehr 150 M Br., 149 M Gd., transit 128½ M bez., Mai-Juni zum freien Verkehr 151½ M Br., 150½ M Gd., transit 130 M Br., 129½ M Gd., Juni-Juli transit 131½ M Br., 131 M Gd., Juli transit 133½ M Br. **Regulirungspreis** zum **freien Verkehr 146 M, transit** 125 M.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 741 Gr. 118 M, 738, 744 Gr. 117 M, für polnischen zum Transit 708 Gr. 103 M, 756 Gr. 102½ M. Alles per 714 Gr. per Tonne. **Termine:** April-Mai inländisch 120½ M Br., 120 M Gd., unterpolnisch 104 M bez. Mai-Juni inländ. 122½ M Br., 122 M Gd., unterpoln. 105 M Br., 104½ M Gd., Juni-Juli inländisch 125 M Br., 124 M Gd., Septbr.-Oktober inländisch 127½ M Br., 126 M Gd. Regulirungspreis inländ. 118 M. unterpoln. 103 M.

Gerste ohne Handel. — **Hafer** inländischer 128 M per Tonne bez. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 189 M per Tonne gehandelt. — **Heddrich** poln. zum Transit 120 M bez. — **Kleesaaten** roth 54, 55, 56, 57, 58, 60, 62 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 3,75, 3,80 M, mittel 3,55 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Spiritus** contingentirter loco 51½ M Gd., März-April 51½ M Gd., nicht contingentirter loco 31½ M Gd., März-April 31½ M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. März.

		Crs.v.4.			Crs.v.4.
Weizen, gelb			5% do. Rente	93,40	93,60
April-Mai	153,20	153,00	4% rm. Gold-		
Juni-Juli	156,20	155,70	Rente . . .	84,90	84,80
Roggen			5% Anat. Ob	92,00	92,00
April-Mai	132,70	132,50	Ung. 4% Grd	97,70	97,70
Juni-Juli .	135,50	135,20	2. Orient.-A.	69,20	69,50
Hafer			4% russ. A. 80	98,50	98,40
April-Mai	142,50	141,70	Lombarden	49,90	49,90
Juni-Juli .	143,50	142,70	Cred.-Actien	184,00	183,90
Petroleum			Disc.-Com. .	194,90	196,00
per 200 ℔			Deutsche Bk.	170,50	171,80
loco	19,30	19,30	Laurahütte.	109,50	108,10
Rüböl			Oestr. Noten	168,85	168,80
April-Mai	51,30	51,90	Russ. Noten	215,95	216,15
Sept.-Okt.	51,70	52,00	Warsch. kurz	215,60	215,90
Spiritus			London kurz	—	20,435
April-Mai	33,90	33,40	London lang	—	20,36
Juli-August	35,20	34,70	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,90	107,80	SW.-B. g. A.	78,90	79,10
3½% do.	101,20	101,30	Danz. Priv.-		
3% do.	87,70	88,00	Bank	—	—
4% Consols	107,60	107,70	D. Oelmühle	92,00	92,00
3½% do.	101,30	101,30	do. Prior.	102,00	102,10
3% do.	87,70	88,00	Mlav. S.-P.	111,70	112,30
3½% pm. Pfd.	99,20	99,10	do. S.-A.	68,40	69,70
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	98,10	98,20	Stamm.-A.	77,40	77,50
do. neue . .	98,10	98,10	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	58,40	58,50	5% Trk. A.-A	92,75	92,50

Fondsbörse: fest.

Newyork, 4. März. Wechsel auf London i. G. 4,86. — **Rother Weizen** loco 0,78⅞, per März 0,77⅝, per April 0,79, per Mai 0,79⅞. — **Mehl** loco 2,65. — **Mais** per März 52⅝. — Fracht 1¼. — **Zucker** 2 31/32.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 4. März. Wasserstand: 4,57 Meter über 0. Wind: SO. Wetter: klar. Eisgang wie gestern.

Meteorologische Depesche vom 6. März.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.").

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	768	WSW	4	Regen	9	
Aberdeen	765	WSW	1	bedeckt	6	
Christiansund	762	WSW	2	wolkig	1	
Kopenhagen	755	N	3	halb bed.	2	
Stockholm	755	N	6	bedeckt	—3	
Haparanda	745	NW	2	wolkenlos	—16	
Petersburg	748	S	1	Schnee	—4	
Moskau	758	SSW	1	bedeckt	—10	
Cork Queenstown	773	WNW	3	wolkig	8	
Cherbourg	770	NW	3	halb bed.	8	
Helder	767	NNW	5	wolkig	4	
Sylt	760	N	4	wolkenlos	3	
Hamburg	758	NW	5	bedeckt	4	1)
Swinemünde	752	NW	4	bedeckt	2	2)
Neufahrwasser	750	W	1	bedeckt	2	
Memel	749	WSW	3	bedeckt	0	
Paris	770	NW	2	heiter	9	
Münster	768	NW	6	wolkig	4	
Karlsruhe	765	SW	3	bedeckt	7	
Wiesbaden	764	NW	4	wolkig	9	3)
München	764	SW	6	bedeckt	4	4)
Chemnitz	758	W	6	Regen	4	
Berlin	755	WNW	5	Regen	4	5)
Wien	760	W	3	Regen	5	
Breslau	754	W	2	Regen	4	
Ile d'Aix	770	ONO	3	wolkenlos	7	
Nizza	762	O	1	halb bed.	6	
Triest	761	still	—	bedeckt	6	

1) Gestern und Nachts Regen. 2) Nachts Regen. 3) Abends Regen. 4) Nachts Regen. 5) Nachts Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum liegt über Lappland, einen Ausläufer südsüdwestwärts nach Ostdeutschland entsendend, während über Westeuropa der Luftdruck am höchsten ist. Dementsprechend wehen über Deutschland vorwiegend westliche und nordwestliche Winde, welche im nordwestlichen Deutschland vielfach stark böig auftreten. Das Wetter ist in Deutschland veränderlich, vorwiegend trübe und mild; fast allenthalben ist Regen gefallen, jedoch meist nur in geringer Menge. Die Temperatur liegt an der deutschen Küste 1 bis 3½, im Binnenlande 2 bis 6½ Grad über dem Mittelwerthe und bis zu 9 Grad über dem Gefrierpunkte.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
5	12	758,8	3,1	NW., leicht; neblig.
6	8	750,9	3,0	W., flau; bedeckt.
6	12	753,5	3,0	NNW., frisch; bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Nach jahrelangem schweren Leiden verstarb heute Abend 7¼ Uhr unser Trudchen im 12. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten (6263

Danzig, 4. März 1893

Alexis Stengert und Frau, Marie, geb. Miller.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. d. M., Vorm. 10 Uhr, von der Kapelle der St Johannis-Kirche (halbe Allee) statt.

Heute 12 Uhr Mittags starb nach schwerem Leiden in Folge von Blinddarmentzündung meine innig geliebte Frau

Marie, geb. Dawert,

im 26. Lebensjahre. Sie folgte ihrem vor 10 Tagen vorangegangenen Töchterchen.

Gerlachsdorf, 5. März 1893.

Im Namen aller Hinterbliebenen der tiefbetrübte Gatte **Hans Lemke.**

Die Beerdigung des Malers

Josef Lulkowski

findet Mittwoch den 8., 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause nach dem St. Brigitten-Kirchhof (Halbe Allee) statt.

Pfandleih-Auction.

Dienstag, den 7. März, Vormittags 9 Uhr, Milchkannengasse Nr. 15 bei Herrn A. Grünthal: Pfandnummern von Nr. 14 100 bis 19 000.

Der vereidigte Auctionator und Gerichts-Taxator. **W. Ewald.** (5199

Höhere

Privat-Knabenschule

(mit Pensionat.)

In meiner von der Königlichen Regierung zu Danzig concessionirten Privatschule (gegründet 1873) werden Knaben **bis zur Quarta** des Gymnasiums sowie der Realschule vorbereitet. — Das Schulgeld beträgt pro Monat **9 Mark,** der Pensionspreis in meinem Pensionat pro Jahr **432 Mark.** — Anmeldungen, welche Schule und Pension zugleich betreffen, werden frühzeitig erbeten. — Die Schule beginnt das neue Semester am 11. April.

W. Euler, Schulvorsteher, Danzig, Heil. Geistgasse 86.

Loose:

Weseler Geld-Lott. a 3,50 M
Danz. Silber-Lotterie a 1 M,
Ruhmeshalle-Görlitz a 1 M,
Marienburger Schloßbau a 3 M,
St. Marienkirche zu Treptow a. R. a 1 M,
zu haben in der **Exped. der Danziger Zeitung.**

Ich verreise.

Die Herren Dr. Kickhefel-Diakonissen-Krankenhaus und Dr. Thun-Paradiesgasse 5 werden die Güte haben mich zu vertreten. (6242

Dr. Schulz,

Schidlitz.

Leçons de français-Conversation. Correspondence, Grammaire. S'adresser à J. de Fontelive, Holzmarkt 10, 12 b. 2 Uhr.

Delicate

Roll-Gänsebrüste

M 1,50 a ℔, räumungshalber in bekannt feinster Qualität,

Edel-Maronen

(Kastanien) tadelfrei, räumungshalber 30 ₰ a ℔,

Teltower Rübchen

30 ₰ a ℔,

Räucherlachs, Neunaugen, Anschovis

Glas 50 ₰,

russ. Sardinen,

Glas 50 ₰ empfiehlt (6278

F. E. Gossing,

Jopen- und Portechaisengassen-Ecke Nr. 14.

Münchener Hackerbräu,

in hervorragender Qualität,
Englisch Porter von Barclay Perkins & Co.,
Pale Ale von Baß & Co. in London,
Graetzer Bier, gut moussirend,
Malz-Doppelbier, „Bergbräu",
Königsbg. Wickbolderbräu, in vorzüglicher Qualität, empfiehlt (6124

N. Pawlikowski, Hundegasse Nr. 120.



Felix Gepp,

Kunstdrechsler, Graveur und Holzschnitzer, nur **Brodbänkengasse 49,** direct gegenüber der Gr. Krämergasse.

Großes Lager

nur reeller Waaren

zu solidesten Preisen.

Geld zu borgen von M 100 bis 15 000, wirkliche Besorgung in 3 Tagen. Zu schreiben an Beron, 74 avenue de St. Ouen, Paris. (5984

Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank.

Die Bank beleiht städtische Grundstücke an Plätzen von mindestens 6000 Einwohnern a 4½ % incl. Amortisation unkündbar. Valuta baar und ebenso rückzahlbar. Anträge nimmt entgegen der General-Agent für Westpreußen (5208

Wilh. Wehl, Danzig.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Beamte dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur **Vermittelung von Versicherungen, sowie von hypothek. Beleihungen ländlicher Grundstücke** und erbietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

Karl Heinrich, Hundegasse 119.

Th. Eisenhauer's Musikalienhandlg. und Leihanstalt **(Johs. Kindler)**

Langgasse 65[I], vis-à-vis dem Kaiserlichen Postamt. Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen. Täglich Eingang von **Novitäten.** Ansichtssendungen bereitwilligst.

S. Deutschland,

Langgasse Nr. 82

empfiehlt zur Frühjahrs-Saison sein

Hut- und Mützen-Lager

in den neuesten Formen, zu billigsten Preisen.

Herrm. Berndts,

Privatbaumeister in Danzig,

übernimmt die Herstellung von feuersicheren Scheidewänden, Decken, Gewölben, Ventilationsschloten, Heiz- u. Räucherkammern, Ummantelung von Eisenconstructionen u. s. w. nach Rabitz Patent.

Danzig, im März 1893. (6298

Mittwoch, den 8. März cr. beginnt bei mir ein

Ausverkauf

zurückgesetzter Waaren.

Ed. Loewens,

56, Langgasse **56.**

Das Gelsz'sche präparirte Gerstenmehl

(Gelsz'sches präparirtes Gerstenmehl.)

wird in Danzig seit über 50 Jahren bei **Blutarmen, Nerven- und Magenleidenden, Brustkranken, Reconvalescenten,** magern, sowie schwachen Personen, zur Wiederherstellung körperlicher und geistiger Frische, mit auffallendem Erfolge angewandt.

Das Recept nebst Geräthschaft ꝛc. zur Bereitung des pr. Gerstenmehls des H. Gelsz habe ich von den Erben käuflich erworben, und ist von nun ab **allein** echt bei mir das Pfund für 60 ₰, bei Abnahme von 6 Pfund 3 M zu haben. (2323

Löwen-Drogerie zur Altstadt. G. Kuntze, Paradiesgasse Nr. 5.

Patzenhöfer Bock-Bier

empfiehlt

Robert Krüger, Langenmarkt 11.

Berliner Petroleum-Motoren-Fabrik J. Spiel's Patent **Waldstr. 56.**

Petroleum-Motoren in allen Grössen bis 50 HP. für stationären, electrischen, sowie Schiffsbetrieb unter günstigsten Zahlungsbedingungen auch gegen Theilzahlung. Keine Schnellläufer. Langsame Tourenzahl.

ROSEN

zum Frühjahrs-Versand. Prima Hoch- und Halbstämme sowie Niedere aus allen Klassen incl. 1892er Neuheiten. Katalog kostenfrei. Rosen-Special-Kulturen, Hohenkreuz b. Esslingen a. N.

Grosse

Nutz- und Brennholz-Auction

auf dem Holzfelde Kneipab No. 37.

Dienstag, den 7. März 1893, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage des Herrn **Otto Reichenberg,** an den Meistbietenden öffentlich verkaufen, als:

Eine große Partie Bauholz aller Art, bestehend in fichtenen Balken, Mauerlatten, Kreuzhölzern, Bohlen ꝛc. ꝛc. in verschiedenen Dimensionen, sowie eine sehr große Partie Brennholz.

Beträge bis M 500.— werden am Auctionstage baar bezahlt; Käufern, die größere Partieen kaufen und mir persönlich bekannt sind, gewähre ich Credit gegen Accept und haben sich dieselben vor dem Auctionstermine mit mir zu verständigen.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator
Bureau: Danzig, Breitgasse 4.

Nachlaß-Auction
Poggenpfuhl 29, I.

Morgen Dienstag, den 7. März 1893, Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst im Auftrage, **wegen Todesfalls eines Beamten** und vollständiger **Auflösung der Wirthschaft** folgende Gegenstände als:

1 nußb. Trumeauspiegel, 1 dito Kleiderspind, 1 dito Vertikow, 6 dito Muschelstühle, **2 sehr elegante nußbaum hohe Bettgestelle mit Sprungfedermatratzen, Keilkissen und Fußrollen, 1 mah. Cylinderbureau,** 1 mah. ganz zerlegbares großes Kleiderspind, 1 2thür. mah. Wäschespind, **1 mah. Sopha, 2 Sessel in Plüsch,** 6 Wiener Stühle mit Rohrlehne, 1 mah. Pfeilerspiegel mit Console und Marmor, 1 eleganten **mah. Blumentisch, 1 Paneelbrett, 150 Bände Klassiker,** (Schiller, Göthe, Shakespeare und Reuters Werke), 1 Regulator, 1 Weckeruhr, **1 goldene Herren-Remontoiruhr,** 1 eleganter **Rauchtisch,** Sophatische, Waschtisch, gute Betten, Oelgemälde, 4 Fach Gardinen, Stangen u. s. w.

öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen, wozu einlade. (6311

A. Olivier,

Auctionator und Taxator,
Bureau: Fleischergasse 89.

Treptower Silberlott.-L. à 1 M, 11 Loose 10 M. **Gewinne:** 3477 gediegene, **massive Silbergegenstände,** darunter **Besteckkasten** für 6—48 Personen. Ziehung schon am 15. März.

Weseler Marienburger Geldlott.-Loose à 3 Mk. Zieh. 16. März. ½ Anth. 1,75, „ 17. April. ¼ „ 1,00. 5/4 verschied. Nummern 4,75, 10/4 = 9,00, 10/8 = 5 Mk.

Königsb. Pferdelott.-L. à 1 M, 11 Loose 10 M. Gewinne: 10 compl. bespannte Equipagen, 47 edle ostpr. Pferde, 2443 massive Silbergegenstände. **Loosporto u. Gewinnliste** 30 ₰ extra empfiehlt **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.** Kantstr. 2. (5793

Wiederverkäufer für Treptower Silber-, Königsb. u. Schneidemühler Pferde-Lott.-L. werd. ev. bei Aufg. guter Ref. noch angest.

Geschäfts-Eröffnung!

Einem hochgeehrten Publikum und meinen werthen Freunden hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich neben meinem Frachtbestätiger-Geschäft mit heutigem Tage, hierselbst

Nr. 23, Langebrücke Nr. 23

(am Anlegeplatz der Neufahrwasser Dampfer), eine Handlung mit

Cigarren, Cigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabaken,

sowie **allen zu der Cigarrenbranche gehörigen Artikeln** eröffnet habe. Ich werde bemüht sein nur Qualitäten Ia zu billigsten Preisen zu liefern und bitte höflichst mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Oscar Thiele,

Nr. 23, Langebrücke Nr. 23, zwischen Krahn- und Johannisthor. (6208

In meinem diesjährigen

Ausverkauf

befinden sich eine größere Anzahl von

Tafel-, Kaffee- und Waschservice sowie **Hänge- und Tischlampen.**

H. Ed. Axt,

Nr. 57/58 Langgasse Nr. 57/58. (6049

Hochfeine Pianinos,

aus renommirter Fabrik, in jeder Beziehung vorzüglich, empfiehlt aufs Billigste

M. Wiszniewski, Piano-Magazin, Jopengasse 56[II]. (6308

Carlsbader Mischung, das Zollpfund 1,60 M, gebrannt, von **Gawandka,** Ecke Breit- u. Kohlengasse ist der beste Kaffee den ich je im Leben getrunk. habe. Frau T. R.

Florentiner-Hüte

zum Waschen, Färben etc. erbittet rechtzeitig (6320

August Hoffmann,

Strohhutfabrik,
Heil. Geistgasse Nr. 26.

Inventur-Ausverkauf einer Partie

Sonnen- und Regenschirme

unter Kostenpreis empfiehlt **Schirmfabrik A. Walter** vormals **Alex Sachs,** Matzkauschegasse. (6062

Elegante Hose

nach Maaß **für 12 Mark** liefert

S. Baumann,

1. Damm 21.

Fracks

sowie **ganze Anzüge** werden stets verliehen **Breitgasse 36** bei

J. Baumann.

Eiserner Geldschrank mit Stahlpanzertresor, feuerfest, bill. zu verk. **Hopf,** Matzkauschegasse 10.

Mehrere 1000 Ctr. Kartoffeln zu kaufen gesucht. Adressen unter 6299 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein großes Haus,

in bester Lage Elbings, mit schönem Geschäftslokal und Speicher ist günstig zu verkaufen. Näheres bei **W. Sieg,** Langenmarkt Nr. 28. (6264

Hotel-Verkauf.

Eins der frequentesten Hotels in der Provinz, altes schuldenfreis Geschäft, ist bei 15000 M Anzahlung per sofort oder später zu verkaufen. Gefl. Offerten unter Nr. 6232 in d. Exped. d. Ztg. erb.

Das Grundstück

Fleischergasse 64/65 ist an Selbstkäufer zu verkaufen. Näheres Fleischergasse 64[II].

Ein mahag. Flügel, wegen Fortzugs billig zu verk. Heil. Geistgasse 61.

---

265 fette Schafe

sind in Dalwin b. Hohenstein verk.

Ein gut erh. **Sicherheits-Zweirad (Rover)** mit Kugellag. ist billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 5938 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Auf mein Grundst. unmittelb. b. Danzig, m. 35500 M gerichtl. Taxe, suche i. 21000 M Stiftungs-Kirchen- oder Pupillen-Gelder. Adr. unt. Nr. 5132 i. d. Exp. erb.

Eine Schneiderin,

die selbstständig arbeitet, wird für außerhalb gesucht. Meldungen Milchkanneng. 8[II].

Eine geb. j. Dame m. angenehm. Aeußern u. etwas Vermögen sucht Zwecks Verheirath. die Bekanntsch. e. solid. ältern Herrn m. gut. Lebensstellung a. l. Beamter. Off. m. Photographie unt. Nr. 6322 in d. Exp. d. Zeitung erb.

---

100 000 Mk. Privatgeld

à 4—4¼ % zur 1. Stelle auf hies. Grundst. an guter Lage, ebenso **Bankgelder,** mit u. ohne Amortisation, in bel. Höhe s. zu begeb. Adr. u. 6307 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Stellenvermittelung.

Für den Detailverkauf eines größeren Colonial- und Mat.-Waarengeschäfts wird ein tüchtiger, umsichtiger

junger Mann

als erster Expedient ges. Anfangsgehalt 500 M, b. freier Station. Adressen unter Nr. 6061 in der Expedition d. Zeitung erb.

Verkäuferin Gesuch.

Junge Dame, am liebsten aus der Handschuh-Branche, wird z. 1. April zu engagiren gesucht. Adressen unter Nr. 6234 in der Expedition d. Zeitung erb.

Ein junger Mann mit etwas Kapital, der die **Behandlung von Wein** versteht, wird als Theilhaber zur Uebernahme einer Wein-Niederlage gesucht. Adressen unter Nr. 6287 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche zum 1. April einen jungen, mit nur guten Empfehlungen versehenen

Commis.

Zeugnißabschriften unter 6181 in der Exped. d. Zeitung erb.

Zum sofortigen Antritt resp. 1. April cr. suche eine anständige, ehrliche und

energische Person

zur Führung meines Haushalts und Pflege der Kinder, welche meine Wäsche plätten muß.

Huebner, Koschlau Opr.

Ein Sohn ordentl. Eltern kann sich als Lehrling melden (Kostgeld). **G. Walligora,** Bildhauer, Weidengasse 32.

Zum 1. April ist eine Lehrlingsstelle vacant bei **Wenzel & Mühle,** Droguen- und Farbenwaaren-Engros-Geschäft.

Kindergärtn. I. II. III. Kl., eine tücht. erfahr. Werderwirthin, 8 J. auf 1 St., meh. junge Landwirthin., auch f. d. Stadt passend, recht arbeitss. u. einfach, zuverlässig. Kinderfr. u. j. Kindermäd. empf. **Prohl,** Langgarten 115[I].

Suche von sofort ein gewandtes Ladenmäd. f. Ausschank nach ausw. d. polnisch. Sprache mächt. **Prohl,** Langgarten 115[I].

Ein verh. u. 1 unverh. Inspektor, 40 J. alt, der polnischen und deutsch. Sprache mächtig, sow. 1 verh. Hofm. in d. 50 J., der jede Holzarb. bis auf die Räder macht, diverse j. Wirthschaft. (Besitzerssöhne) in d. 20er Jahren, welche mit arbeiten, e. Auswahl Kutscher für Güter, Knechte, Fütterer und Jungen f. Land empfiehlt **Prohl,** Langgarten 115[I].

Ein tücht. Zuschneider mit **recht guten Zeugnissen** sucht sofort oder später eine Stelle. Gefl. Offert. unt. 6244 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Junger Mann,

der seine Lehrzeit am 1. April cr. in ein. hiesigen Waaren-Engros-Geschäft beendet hat, sucht Stellung als Comtoirist, Expedient oder Reisender. Adressen unter Nr. 6132 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Ein älterer Buchhalter sucht Stellung. Gefl. Offerten unter 6154 in d. Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine alte Dame sucht zum Oktb. cr. eine Wohnung von 4—5 Zimmern, mit reichl. Zubehör, in einem ruhigen Hause, Langfuhr nicht ausgeschlossen. Adressen unter Nr. 6301 in der Expedition d. Zeitung erb.

Kellnerlehrlinge sucht **H. Märtens,** Jopeng. 63.

2—3 Knaben im Alter von 9—12 Jahren finden zu Ostern d. J. gute und billige Pension. Adressen unter 6306 in der Expedition dieser Ztg. erb.

Eine junge Dame sucht in einer gebild., kinderlosen Familie **Pension,** in der sich auch keine anderen Pensionärinnen befinden. Off. mit Preisang. unt. Nr. 6286 in d. Exp. d. Zeitung erb.

Zwei Schüler höherer Lehranstalten find. gewissenh. Pension Weidengasse 20 b **Röpell.**

Comtoirräume sind zum 1. April cr. in der Jopengasse zu vermiethen. Adr. unter 6272 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Zum 1. Oktober wird eine Wohnung von 6—7 Zimmern und allem Zubehör zu miethen gesucht. Langgarten nicht erwünscht. Offerten unter Nr. 6276 in der Expedition d. Zeitung erb.

Eine junge Dame sucht in feiner Familie Pension. Off. mit Preisangab. unter Nr. 6149 i. d. Exp. d. Zeitung erb.

Der Hofplatz Bleihof 6, am Wasser gelegen, ist billig zu vermiethen. Näheres Bleihof Nr. 5 bei **Küchler.** (6259

Zoppot, Pommersche St. 33, 1 freundl. Winterwohnung v. 3 Stuben, Kabinet, Veranda, u. all. Zubeh. z. 1. April z. verm. Näh. i. L. bei **J. Paradies.**

Heil. Geistgasse 85

ist die Parterre-Gelegenheit vom 1. April cr. ab zu vermiethen. Näheres Breitgasse 52, **Lachs.**

---

2 Wohn., besteh. aus je 4 heizb. Zimmern nebst Zub. u. Garten, auf Wunsch auch getheilt, billig von sofort zu vermiethen. (6056 Heubude, im März. **E. Schindler.**

Pferdestall, bisher Offizierpferde darin, zu vermiethen. Näheres Holzmarkt 27.

Garçon-Wohnung,

Steindamm 17 part., eine eleg. möbl. Stube mit Schlafcab. und eigen. Bequemlichkeit ist v. gleich od. 1. April zu verm. Zu besicht. bis Vormittags 11½ Uhr. (6111

Halbe Allee 7. b.

ist die 1 Tr. beleg. Wohnung, Saal, 2 Zimmer u. Zubeh. p. sof. z. verm. Näh. bei Witt, Büttelg. 9 od. Prengel, Halbe Allee 7. b.

Eine elegante Winterwohnung von 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör, Hochparterre, von gleich oder 1. April cr. in der von Schickfus'schen Villa, Zoppot, Schulstraße billig zu vermiethen. Näh. im Comtoir von **Wilh. Werner & Co.,** Danziger Straße.

Bischofsgasse 10[III]

ist eine herrsch. Wohnung aus 3 Zimmern, mit u. ohne Balk., z. 1. Apr. z. verm. Zu erfr. b. J. Nachtigall.

---

1 Hofplatz,

Speicherinsel, u. 1 Speicherunterraum mit heizbarem Comtoir, am Wasser gelegen, billig zu vermiethen. Adressen unter 6059 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Jäschenthal Nr. 18

sind kleine Wohnungen zu verm.

Geschäftslokal Langgasse 13,

erste Etage,

in welchem bisher ein **Damenconfectionsgeschäft mit Erfolg betrieben wurde,** ist zum 1. Oktober 1893 mit auch ohne Wohnung preiswerth zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Tr. hoch.

Ankerschmiedegasse 9,

1. Etage ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör per sofort oder 1. April zu vermieth. Näheres Winterplatz 38 b I.

Die 2. Etg. 2 Zimmer, 2 Kabinets, helle Küche u. Zubeh. f. 500 M zu vermiethen Heil. Geistgasse 61.

Eine herrschaftl. Wohnung,

5 Stuben, Küche, Boden, Keller ist Heiligegeistgasse 43 zu verm. Näh. Gr. Krämergasse 4, im Laden.

Zum Pensionat oder zur Küchenwirthschaft ein Haus per 1. April cr. zu vermiethen **Hundegasse 122**[I]. (6302

In meinem Hause, Langfuhr, Mirchauer Promenadenweg, ist wegen Versetzung des Herrn Major **Schach-Kronmann** die 1. Etage mit Garten sogleich zu verm. **Oscar Ehlert,** Jopengasse 46, parterre.

Zoppot,

Pommersche Straße Nr. 34a sind Winterwohnungen zum 1. April zu vermiethen. (6312

Verein ehemaliger Johannisschüler.

Dienstag, 7. März cr., 8½ Uhr Abds.

Versammlung

im Restaurant „Zum Luftdichten", Hundegasse 110[I]. (6310

Der Vorstand.

Verein Frauenwohl.

Donnerstag, den 9. März cr., Abends 7½ Uhr:

Versammlung

im städtischen Gym[nasium], Winterplatz

Statutenberathung. Geschäftliche Mittheilungen.

Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Thierschutz-Verein in Danzig.

Mittwoch, 8. März cr., Abends 8 Uhr

Vorstandssitzung

im „Luftdichten", Hundegasse 110, zu welcher auch Nicht-Vorstands-Mitglieder höflichst eingeladen werden. (6289

Tagesordnung: Diverses.

Der Vorsitzende. Alexander Gibsone.

Mittwoch, den 8. März cr. 3. und letztes



Bockbierfest

mit **Concert,** wozu höflichst einladet (6316

Emil Schreiber, Junkergasse 3.

Hundehalle.

Heute Abend frischer Anstich

ff. Bock-Bier.

Freundschaftl. Garten.

Dienstag, den 7. März cr.:

Großer Familien-Abend.

Concert-Anfang 8 Uhr.

Wolfsschlucht.

Jeden Montag

Frei-Concert.

ff. Bockbier.

Kaffeehaus zur halben Allee.

Jeden Dienstag:

Großes Kaffee-Concert,

ausgef. v. d. Kapelle d. Grenad.-Regts. König Friedrich I, unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn **C. Theil.** Anfang 3½ Uhr. Entree frei. 6309) **M. Kochanski.**

Wilhelm-Theater.

Eigenth. u. Dir. **Hugo Meyer.**

Wochentags, täglich Abends 7½ Uhr:

Brill. Specialt.-Vorstellg. Neues Künstler-Ens. Tägl. wechs. Repertoire.

Pers.-Verz. u. all. Weit. Plak.

Danziger Stadttheater.

Dienstag: Außer Abonnement. P. P. C. Benefiz für **Julie Neuhaus.** Debut von Kurt Friesen von der neuen deutschen Oper in Berlin. Zum letzten Male in dieser Saison. **Lohengrin.**

Mittwoch: Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Zweites Gastspiel von **Josefine Dora** vom Adolf-Ernst-Theater in Berlin. **Nanon.** Operette.

Donnerstag: Abonnements-Vorstellung. Gastspiel von **Josefine Dora. Die Näherin.**

Opern-Textbücher empfiehlt **Hermann Lau,** Langgasse 71.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Tode u. Begräbnisse meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, für die schönen Kranz- u. Blumenspenden, sowie Herrn Prediger **Malzahn** für die trostreichen Worte und den Hrn. Sängern sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Joh. Wollentarski u. Kinder.

Kohlen.

En gros. En detail

Beste schlesische u. englische

Ziegeleikohlen Steam small

offeriren ex Schiff frei jeder **Bahnstation,** ab **Lager** und **franco Haus** (3398

Ludw. Zimmermann Nachfl., Danzig, Fischmarkt 20/21.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 20011 der Danziger Zeitung.

Montag, 6. März 1893.

Reichstag.

58. Sitzung vom 4. März, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Bötticher, v. Stephan.

Die Berathung des Postetats wird fortgesetzt beim Titel „Staatssecretär 24 000 Mk.“

Abg. **v. d. Schulenburg** (conf.) wünscht, die Telephonanstalten möchten nicht so sehr vor den Telegraphenanstalten bevorzugt werden; auch möge für die Postagenten etwas besser gesorgt werden. Ferner müßten die Gebühren für den Zeitungsvertrieb anderweit geregelt werden, nicht nach dem Zeitungspreise, zumal gerade die Zeitungen am billigsten seien, die am meisten wühlten.

Staatssecretär **v. Stephan** erwidert, wenn bei Benutzung der privaten Telephoneinrichtungen Mißbräuche vorkämen, so würde er für Anzeigen an die Oberpostdirection dankbar sein. Einer vermehrten Fürsorge für die Postagenten stehe er sympathisch gegenüber, doch würde das aber zu erheblichen Mehrausgaben führen. Was das Postporto für Zeitungen anlange, so habe das jetzige System — ein Procentsatz vom Preise — ja gewisse Mängel. Und wenn im Interesse der Gerechtigkeit ein anderes System gewählt werde, so würde dagegen ja sogar das Bedenken zurücktreten müssen, daß vielleicht die jetzt billigen Zeitungen zum Leidwesen des Publikums ihre Preise erhöhen müßten. (Abg. Vollrath: Sehr richtig!) Aber Abhilfe zu schaffen sei nicht so leicht. Wolle man die Vergütung nach dem mechanischen Princip der Leistung bemessen, so müsse man bei letzterer zwei Theile unterscheiden: einmal die allgemeine Leistung, d. h. die Abonnements-Vermittelung, und zweitens den Transport. Dort könne man nach wie vor die Vergütung nach dem Abonnementspreise bemessen, hier nach der Zahl der beförderten Nummern. Daraus müsse eine Resultante gezogen werden. Das werde erwogen. Auch müßten Baiern und Württemberg mit in Betracht gezogen werden. Es solle das demnächst in einer Conferenz geschehen. Eventuell werde noch in diesem Sommer eine entsprechende Vorlage an den Bundesrath gebracht werden. Jedenfalls habe er die Sache nicht aus dem Auge verloren.

Abg. **v. Keudell** (Reichsp.) tritt der gestrigen Ausführung des Abg. Wurm gegenüber, daß durch die Postverwaltung den Postassistenten, bezw. den Angehörigen des Assistenten-Verbandes ihre staatsbürgerlichen Rechte genommen würden. Die Postverwaltung sei zu ihrem Vorgehen behufs Aufrechterhaltung der Disciplin durchaus berechtigt. Wenn die Briefträger, die doch eine noch größere Masse bildeten, auch einmal einen solchen Verband gründen und wohl gar einmal striken wollten, dann würde sich erst so recht zeigen, welches hohe Interesse die Allgemeinheit an der Aufrechterhaltung der Disciplin habe. Derartige Bestrebungen, wie die des Assistenten-Verbandes, seien hiernach principiell zu verwerfen. Redner preist sodann die Verdienste des Staatssecretärs, auf den wir stolz sein könnten.

Abg. **Baumbach** (freis.): Die Erhöhung der Gewichtsgrenze bei den einfachen Briefen, wie sie der College Schmidt-Elberfeld wieder befürwortet hat, habe ich schon früher gefordert. Aus dem Publikum ist mir die Anregung geworden, ob man nicht wenigstens das Strafporto los werden könnte; ob es nicht genüge, sich mit der Nachzahlung des fehlenden Portos abzufinden. Die gestrige starke Kanonade, die wir vom Bundesrathstische hören mußten, hat mich nicht sehr erschreckt; sie schien mir mehr einen Rückzug zu maskiren. Nach meiner Ueberzeugung wird der Postassistentenverband in der Zukunft nicht mehr mit Gewaltmaßregeln behelligt werden, wie es bisher bedauerlicherweise geschah. Entweder ist der Assistentenverband disciplinarisch unzulässig, dann soll man ihn auch mit aller Entschiedenbekämpfen, nach dem Disciplinargesetz einschreiten. Der Erlaß des Herrn Directors Fischer gegen den Verbandstag des Assistentenverbandes und gegen die Benutzung des Erholungsurlaubs zur Betheiligung an dieser Versammlung erscheint mir als ein kleinliches Mittel und ich bedauere, daß gerade Herr Fischer der Vater des Erlasses ist. Liegt eine Verletzung der gesetzlichen Vorschriften aber nicht vor, dann sind diese kleinlichen Mittel erst recht nicht am Platze. Ungesetzliches ist aber nirgends und von niemandem, auch nicht von Herrn v. Keudell, nachgewiesen worden. Die aufgestellte Theorie, daß der Beamte durch seine Beamtenstellung eine Minderung seiner staatsbürgerlichen Rechte erfährt, ist höchst bedenklich und gefährlich. Bei der Aufstellung dieses Satzes stehen ja die Interessen aller Beamten, nicht bloß der Mitglieder des Postassistenten-Verbandes auf dem Spiel. Durch den Eintritt in den Staats- oder Reichsdienst verzichtet der Beamte auf kein staatsbürgerliches Recht. Er erhält neben den staatsbürgerlichen Rechten auch noch die besonderen Beamtenrechte und -Pflichten und hat darauf zu achten, daß die letzteren durch die ersteren nicht verletzt werden. Alle Preußen haben das Recht, sich zu erlaubten Zwecken zu vereinigen. Dieses Recht hat auch der Beamte. Die Postverwaltung ist gar nicht berechtigt, gegen einen solchen Verein oder Verband einzuschreiten, wie Herr v. Keudell glaubt, wenn nicht eine Verletzung des Reichsbeamtengesetzes vorliegt. Die Zwecke des Verbandes stehen weder dem Gesetze noch der Disciplin entgegen. Gegen die aufgestellte Theorie muß ich also auf das entschiedenste Verwahrung einlegen. Wenn es mißfällig aufgenommen ist, daß der Verband sich in Berlin versammelt hat, daß es dabei etwas „potatorisch“ zugegangen sein soll, so ist das doch einmal gute alte deutsche Sitte, und dann haben doch auch die Versammlungen der nothleidenden Landwirthe in den letzten Tagen nach glaubwürdigen Nachrichten nicht den Eindruck einer Abordnung von Mäßigkeitsvereinen gemacht. (Heiterkeit.) Der Etat sieht in der Kategorie der Praktikanten keine Vermehrung vor, dagegen eine Vermehrung der Assistentenstellen um etwa 1000; das spricht doch auch dafür, daß man die Nothwendigkeit der Vermehrung der festen Stellen einsieht. Andererseits sind aber auch verhältnißmäßig hohe Summen für die Vermehrung der Hilfskräfte und sonstige nicht angestellte Personen ausgesetzt, wie auch die in früheren Etats für diese Kräfte ausgeworfenen Summen ganz bedenklich überschritten worden sind, während bei etatsmäßigen Stellen sich Minderausgaben finden! Das Bedenkliche ist vielfach, daß die Verwaltung ganz junge Leute in verantwortliche Stellen bringt und ihnen dabei nicht ein Gehalt, sondern einen Diätensatz von 2 Mk. oder noch weniger giebt, mit welchem absolut nicht auszukommen ist. Diesem System verdanken wir die vielen Verurtheilungen entgleister Postbeamter, denen die Geschworenen in der Regel mildernde Umstände bewilligten. Endlich möchte ich die Dienstaltersstufen noch befürworten, für die ich immer gern eingetreten bin. Herr v. Stephan ist bisher kein Freund dieses Systems gewesen; nach seiner Meinung müßte darunter die Disciplin leiden. Die Vorlegung einer Anciennetätsliste hat er uns stets verweigert. Die Einführung der Altersstufen ist durchaus nothwendig. Was bei der Reichseisenbahnverwaltung möglich ist, muß auch bei den Postbeamten möglich sein. Man brauchte nur die untersten Stufen nicht zu lang zu bemessen und könnte andererseits das Anfangsgehalt gewisser Kategorien, wie der Landbriefträger, überhaupt etwas erhöhen. Jedenfalls bitte ich das Haus, die Resolution wegen der Dienstaltersstufen möglichst einstimmig anzunehmen. Die Aufrechterhaltung der Disciplin und eine gewisse Strammheit und Straffheit gebe ich als nothwendig zu. Ebenso nothwendig ist aber Berufsfreudigkeit und diese setzt gute Behandlung und leidlich gute Bezahlung voraus. Wenn auch Herr v. Stephan keinen Werth auf Popularität legt, wir legen Werth darauf, daß das Institut populär sei. Herr v. Keudell wünscht, die Postbeamten sollten sich überhaupt keiner Partei anschließen. Ich habe Kenntniß davon, daß sie diesem Wunsch nicht entsprechen, daß sie sich in großer Zahl namentlich der Socialdemokratie anschließen. Es ist dies ein Symptom dafür, daß in den Kreisen der Postunterbeamten die Zufriedenheit nicht vorhanden ist, die dort vorhanden sein sollte. Indem wir dafür eintreten, treten wir ein für die Interessen der Gesammtheit. (Beifall links.)

Abg. **Vollrath** (freis.): Herr v. Stephan ist 40 Jahre lang im Postdienst thätig. Eine solche Rede, wie sie ihm heute Herr v. Keudell gehalten hat, würde aber beim fünfzigjährigen Amtsjubiläum weniger schädlich wirken, als jetzt. Das, worauf er so wenig Werth legt, die Popularität nämlich, hat ihn gerade veranlaßt, in den letzten Jahren auf seinen Lorbeeren auszuruhen. (Heiterkeit.) Die Ausführungen des Herrn v. Keudell waren eine Bestätigung meiner Auffassung, daß Sammlungen unter den Beamten, wie ich sie erwähnt habe, immer etwas von Zwang an sich haben. Die Postverwaltung klagt, daß die Assistenten sich seitwärts gestellt haben. Nein, sie sind seitwärts gestellt worden, und das ist ja die Genesis des Verbandes. Wir haben vor zwei Jahren gehört, daß die Postsecretäre die Postassistenten aus ihren geselligen Kreisen ausgeschlossen haben, was ich einigermaßen erklärlich finde, da ein Theil der letzteren Beamten sich aus den unteren Beamten rekrutirt. Anstatt nun aber die Kluft zu überbrücken, hat man diese Beamten seitwärts gestellt, und deshalb haben sie sich zusammengeschaart. Ich begrüße mit Freuden die Aeußerung des Staatssecretärs, daß der Postzeitungstarif geändert werden soll. Nur möchte ich mich gegen das Eine verwahren, als wenn die Neuregelung dieser Verhältnisse etwas mit dem Inhalt der Zeitungen zu thun hätte. Die Post hat keine Censur zu üben. Wenn Herr v. Stephan die Steigerung des Verkehrs anführt, so ist das ja nicht sein Verdienst. Bereits 1867 hat er geäußert, daß die Postzeitungsgebühren geändert werden müßten. Die Frage ist oft genug angeregt worden. Aber erst jetzt kommt die Postverwaltung dazu, die Sache in Angriff zu nehmen. Da der Staatssecretär selbst zugegeben hat, daß die Reform eine Erhöhung der Einnahmen zur Folge haben werde, so begreife ich diese Verzögerung erst recht nicht. Der jetzige Zustand ist irrationell.

In der Beantwortung der gestrigen Rede des Staatssecretärs will ich es vermeiden, ihm auf das Persönliche zu folgen. Der Staatssecretär meinte, meine Ausführungen wimmelten von Irrthümern. Nur in sehr wenigen Punkten könnte ich mich möglicherweise geirrt haben. Ich habe nicht behauptet, daß das Kriegsministerium eine Verfügung über die Nichtqualification der Assistenten zu Reserve-Offizieren erlassen hat, sondern ich habe nur eine Anfrage gestellt. In Bezug auf die Anstellungsverhältnisse der Assistenten habe ich mich nicht geirrt, denn sie müssen wirklich 14 Jahre warten, ehe sie eine etatsmäßige Anstellung bekommen, wenn man nämlich die 5 Jahre zurechnet, während welcher sie zwar nicht mehr diätarisch, aber auf vierteljährliche Kündigung angestellt sind. Der Staatssecretär meinte, er würde mir gern Auskunft über postalische Verhältnisse geben. Ich möchte mich aber doch nicht an ihn wenden, weil die Auskünfte der Postverwaltung nicht immer zutreffend sind. In einem Punkte, gebe ich allerdings zu, habe ich mich geirrt. Die Unterbeamten haben nämlich, so weit sie aus dem Civilstande hervorgegangen sind, nicht, wie ich sagte, 20 Jahre, sondern 30 Jahre zu warten, bis sie eine etatsmäßige Anstellung erlangen. Auch meine Ausführungen über die Wohlfahrtseinrichtungen für die Postbeamten sind richtig. Aus einem kaiserlichen Erlaß geht hervor, daß 1879 aus Anlaß der goldenen Hochzeit des Kaisers Wilhelm I. die Postbeamten für die Kaiser-Wilhelm-Stiftung in erheblichem Grade, bis zu 55 000 Mk. „freiwilliger“ Beiträge, in Anspruch genommen sind. Daß die „Verkehrszeitung“ ein amtliches Blatt ist, habe ich nicht behauptet, ich habe es gerügt, daß amtlich für ein im Privatverlag erscheinendes Blatt agitirt wird. Dagegen hat der Staatssecretär sich manche Irrthümer zu Schulden kommen lassen. Er sprach von 25 000 Mk. Verwaltungskosten, die der Postassistentenverband habe. Eine solche Summe kommt in der ganzen Rechnungsaufstellung überhaupt nicht vor. Es liegt wohl eine Verwechslung vor mit der Summe von 29 000 Mk. unter „Vermischten Ausgaben“. Unter dieser Ausgabe ist aber das Kleidergeschäft gemeint. Das sind doch aber keine Verwaltungskosten. Endlich ist gesagt worden, daß der Verein an Unterbilanz leide, und man hat das aus einem Aufruf zur Zahlung gewisser Beiträge geschlossen. Bei einem so großen Umsatz, wie ihn der Verband hat, ist diese Vorsicht zur rechtzeitigen Deckung aller Ausgaben doch nur sehr lobenswerth. Von einer Unterbilanz ist vorläufig nicht die Rede. Der Verein hat vielmehr ein Vermögen von 38 000 Mk. Auch die Mitgliederzahl soll abgenommen haben. Ganz das Gegentheil ist der Fall. Die Mitgliederzahl ist von Monat zu Monat gewachsen und beträgt heute bereits 4500. (Beifall links.)

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antis.): Ich gebe dem Staatssecretär gern zu, daß er in postalischen Dingen große Sachkenntniß hat, aber alles weiß er auch nicht. Ich betrachte ihn allerdings nicht als Giraffe, auf der der Abg. Vollrath einen Löwenritt vollführen will. (Heiterkeit.) Aber es sind gegen den Assistentenverein Uebergriffe vorgekommen, die wir rügen müssen. Es gehen uns ja allerdings auch unglaubliche Briefe zu. So ist es natürlich erfunden, wenn behauptet wird, daß die Livréen der Privatdiener des Herrn v. Stephan aus den Ersparnissen eines Materialienverwalters herrühren oder daß die Hühner, welche auf dem Hofe des Wohngebäudes des Staatssecretärs herumliefen, mit fiscalischem Hafer gefüttert würden. (Große Heiterkeit.) Ich stehe mit dem Abg. Baumbach auf dem Standpunkt, daß nur bei ungesetzlichem Verhalten rigoros gegen den Verband vorgegangen werden darf. In manchen Fällen ist sogar das Telegraphen- und Briefgeheimniß verletzt worden. In Duisburg soll der Telegraphendirector Neumann den Telegraphenboten Gräf unter Drohungen genöthigt haben, den Absender eines Begrüßungstelegramms an den Berliner Verbandsvorstand zu nennen. Es war dies der Assistent Reufel, dem dann der Director erklärte: So, jetzt sind Sie fertig, ich werde für Ihre Entlassung sorgen. In Straßburg soll der Postbeamte Müller veranlaßt worden sein, die Namen der Abonnenten des Verbandsorgans zu erforschen, und er ist diesem Ansinnen nachgekommen, indem er sogar die Mappen der Briefboten durchsuchte. Der Staatssecretär las gestern einen Brief eines jungen Beamten vor, der ihm „in die Hände gefallen“ ist. Das ist doch peinlich, kommt das öfter vor, daß der Verwaltung solche Briefe in die Hände fallen? Die Annahme liegt nahe, daß das mit der Düsseldorfer Angelegenheit zusammenhängt. Es ist mir ein Schreiben zugegangen, das nicht von einem Postbeamten herrührt, in dem es heißt, daß einem Beamten, der um Urlaub gebeten habe, weil sein Kind im Sterben lag, dieser Urlaub verweigert worden sei mit den Worten: Thun Sie nur Dienst, Sie können dem Kinde doch nicht helfen. Ich übergebe dem Staatssecretär diesen Brief. Ich habe noch zwei Fragen, wann Kassel endlich einmal ein neues Postgebäude bekommen wird, und warum man ferner nicht den Briefträgern im Sommer eine Leinewanduniform giebt?

Reichspostamts-Director **Fischer**: Ich bin nicht in der Lage, auf das reiche Material des Vorredners einzugehen, wir werden den stenographischen Bericht abwarten und in der dritten Lesung des Etats darüber reden. Die Errichtung eines Postgebäudes in Kassel findet ihre Schwierigkeit in dem Zwiespalt der Kasseler Bürgerschaft, von der ein Theil das Gebäude in der Neustadt, der andere in der Altstadt haben will.

Abg. **Stöcker** (conf.): Die Postverwaltung ist mit der Behandlung des Assistentenverbandes auf einen falschen Strang gerathen. Autorität und Disciplin muß sein, aber zwischen Autorität und absoluter Freiheit liegen die Verbände, die bei richtiger Behandlung wohl geeignet sind, zugleich die Disciplin und das Freiheitsbewußtsein des Einzelnen zu stärken. Es ist begreiflich, daß die Postassistenten sich zusammenthun, die leider eine höhere Stellung nicht einnehmen können. Die Postverwaltung geht von dem falschen Grundsatze aus, für die Stellung eines Postsecretärs die Ablegung des Abiturientenexamens zu verlangen. Man sollte fragen: Hast du die Kenntnisse, und nicht: Woher hast du die Kenntnisse? Man sollte Reichskanzler und Minister werden können ohne ein Abiturientenexamen, aber nicht Postsecretär? (Heiterkeit.) Ich freue mich über den Verband. Ich habe nur noch den Wunsch auszusprechen, daß nach Einführung der Sonntagsruhe der Postverkehr auch am Sonntag Nachmittag geschlossen werde.

Staatssecretär **v. Stephan**: Es sind Berichte eingefordert worden, ob anstatt Nachmittag von 5—7 Uhr die Zeit von 12—2 Uhr zum Postverkehr benutzt werden könne. Die Berichte sind noch nicht alle eingegangen. Die bis jetzt eingegangenen sprechen sich sehr verschieden aus, sehr viele aber erklären sich gegen die Verlegung, weil der Sonntag Nachmittag die einzige Zeit ist, an dem gewisse Kategorien der Bevölkerung, wie Dienstboten, den Verkehr mit der Post benutzen können. Die Beobachtung an den Schaltern hat das ergeben.

Ueberrascht hat mich die Stellung des Vorredners zur Frage des Postassistentenverbandes. Es herrscht in den Kreisen der Assistenten ein Geist des Ungehorsams, und es sind freche, die Disciplin verletzende Aeußerungen gefallen. Dieser Geist wird durch den Verband genährt. Sie fragen mich, wie ich in den Besitz des Privatbriefes eines Beamten gekommen bin. Das werde ich Ihnen sagen, wenn Sie mir mittheilen, wie Sie in den Besitz vertraulicher amtlicher Circulare gelangt sind.

Abg. **Samhammer** (freis.): Das Porto für Packete nach Amerika ist außerordentlich hoch. Es kostet ein Packet von 10 Kilogramm 4,50 Mk. nach Newyork. In dieser Stadl hat sich eine Gesellschaft gebildet, die die Beförderung desselben Packets für 40 Pf. von New-York nach Hamburg übernimmt. Wäre es nicht möglich, eine billigere Packetbeförderung herzustellen? Der Packetverkehr in Deutschland ist der beste der ganzen Welt. Warum haben wir nun nach Amerika einen Verkehr, der mit so großen Spesen verbunden ist? Bei den jetzigen

Die Anfänge des englischen National-Dramas.

In der letzten Sitzung des **Vereins für neuere Sprachen zu Danzig** am 20. Februar cr. in der Victoriaschule hielt Herr Oberlehrer Dr. Paul Reimann einen Vortrag über „Die Anfänge des englischen Nationaldramas“, dessen Hauptinhalt wir, wie folgt, wiedergeben.

Es ist für den Literaturfreund eine interessante Thatsache, daß der Stoff, den unser Schiller so meisterhaft in seiner „Bürgschaft“ behandelt hat, schon mehr als zwei Jahrhunderte vor ihm in England über die Bühne ging. Aus dem Jahre 1565 ist uns ein Schauspiel erhalten, das den Titel „Damon and Pithias“ trägt und von Richard Edwards verfaßt worden ist. Sehr wenige werden ihrer selbst in England sein, die diesen Dichter, der Shakespeare den Weg bereitete, auch nur dem Namen nach kennen. Und doch sollte er nicht so ganz vergessen werden, da er mit richtigem Blicke eine gewisse Klärung in das Chaos der verschiedenen Elemente, die in den englischen Stücken in der Mitte des 16. Jahrhunderts zu keiner friedlichen Einigung hatten kommen können, gebracht hat. Die biblischen Stoffe der alten Mysterien wollten noch immer nicht weichen; die Allegorie der spätmittelalterlichen Moralitäten behauptete ebenfalls noch immer ihren Platz auf der Bühne; aber der neue Hauch der Renaissance wehte mächtig durch die Lande. Es kamen die Nachbildungen der antiken Tragödien mit ihren geschichtlichen oder mythologischen Stoffen; kurz, die heterogensten Elemente befehdeten sich um die Mitte des Jahrhunderts Shakespeares auf das lebhafteste. Einzelne Dichter, wie der Bischof Bale, gehen diesem Zwiespalt aus dem Wege, indem sie bald der einen, bald der anderen Richtung huldigen und sowohl noch nach Mysterienart dichten, wie das Stück: „God's Promises“ von Bale als auch geschichtliche Dramen verfassen, wie seinen „King John“. Andere beschränken sich ganz auf die feierliche Art der antiken Tragödien mit dem Chore: der „Gorboduc“ oder die Tragödie von „Ferrex and Porrex“ von Norton und Sackville ist ein Beispiel dafür. Aber endlich versuchen es in den sechziger Jahren auch einige Dichter, geschichtlichen Stoff des Alterthums mit der Allegorie der Moralität des Mittelalters in ihren Stücken zu vereinigen. The tragedy of Cambyses aus dem Jahre 1562 und the Tragedy of Appius and Virginia, 1563 verfaßt, beide von unbekannten Dichtern stammend, sind solche wenig gelungenen Versuche dieser Mischung. Es ist Richard Edwards Verdienst, den verschiedenen Geschmacksrichtungen seines Zeitalters in seinem „Damon and Pithias“ gerecht geworden zu sein dadurch, daß er der Antike den Ernst, der Moralität den Scherz entlehnte und beides mit einander verband. Am Hofe des Königs Dionys von Syrakus treiben zwei Parasiten, Charisophus und Aristippus, ihr Wesen. Der erstere fürchtet von seinem feiner gebildeten Rivalen verdrängt zu werden und sucht durch Angeberei und Späherthum den König von seiner Treue zu überzeugen. So wandert er in den Straßen umher, um seine Opfer sich auszusuchen. Da kommen soeben zwei Griechen in Begleitung ihres treuen Dieners Stephano von dem Hafen her. Unkundig der Lage der Straßen fragt einer derselben, Damon, nach dem Wege, ohne sich durch den falschen Häscher irgend eine zweideutige Bemerkung entlocken zu lassen. Auf diese Frage hin aber schon von Charisophus bei Dionys hochverrätherischer Absichten verdächtigt, wird er von diesem zum Tode verurtheilt. (Bei Schiller macht sich bekanntlich Damon wirklich eines Attentats auf den Tyrannen schuldig.) Vergebens bittet Pithias den Aristippus, bei dem König zu Gunsten seines Freundes zu vermitteln; vergebens warnt des Tyrannen guter und treuer Rath Eubulus diesen vor Grausamkeit und Ungerechtigkeit. Taub gegen Bitten und Vorstellungen, bleibt Dionys bei seinem Urtheil und gewährt nur dem Unglücklichen eine zweimonatige Frist (bei Schiller sind es drei Tage), um noch einmal nach Griechenland zurückzukehren und seine Angelegenheiten zu ordnen. Dafür muß aber sein Freund Pithias statt seiner als Bürge in das Gefängniß und soll sterben, wenn jener nicht an dem Tage des Ablaufs der Frist um die Mittagszeit zurück sein würde. Nach Damons Abreise dringt Charisophus in die Wohnung der Freunde ein, um, wie er sagt, von staatswegen verdächtige Dinge einzuziehen, in Wahrheit aber, um zu rauben. Der treue Diener Stephano aber wirft ihm seine Falschheit vor und sendet ihn mit einer Tracht Prügel und angeschwollenem Kopfe heim. Die Komik dieser Scene wird nun eine beträchtliche Zeit lang fortgesetzt, zunächst durch eine solenne Prügelei zwischen den Dienern der beiden Höflinge, Jack und Will und dann durch die Rüpeleien, die sie mit dem Kohlenmanne Grim treiben, die damit enden, daß dieser, während Jack ihn rasirt und zwar ebenso lieblich wie des Königs schöne Töchter es nur könnten, von Will um sein Geld und seine Kohlen geprellt wird. Hierauf wird die Scene wieder ernst. Charisophus hat nun doch des Königs Gunst verloren und bittet vergebens den darüber glücklichen Aristippus, sich für ihn zu verwenden. Eubulus beklagt das grausame Schicksal des armen Pithias, das er für seinen Freund erleiden soll. Denn mittlerweile ist der zur Rückkehr bestimmte Tag angebrochen, ohne daß Damon wieder da ist. Gegen Mittag befiehlt der unerbittliche König, den Bürgen hinzurichten. Schon kniet der Unglückliche nieder; schon holt der Henker zu dem tödlichen Streiche aus, als ein dreifaches Halt! aus Damons Munde der Schreckensscene Einhalt thut. Der hierauf folgende hochherzige Streit zwischen den Freunden um den Vorzug des Todes erweicht endlich den starren Sinn des Herrschers und dieser begnadigt nicht nur beide, sondern bittet auch um die Ehre, sich ihrem Bunde anzuschließen, und frohen Herzens treten sie in den königlichen Palast ein. Charisophus aber wird von Eubulus mit Peitschenhieben vom Hofe verjagt und aus dem Lande verbannt. Mit den üblichen Segenswünschen für die Königin Elisabeth und ihre Regierung schließt das Stück. Wenn auch der Dichter dasselbe durch die eingeschaltete burleske Scene, sowie durch eine starke Neigung in einen lehrhaften Ton zu verfallen, in die Länge zieht, so ist einerseits anzuerkennen, daß seine Komik, wenn auch etwas derb, so doch an keiner Stelle schmutzig und anstößig ist, wie in den anderen Stücken dieser Zeit, namentlich wie in Cambyses oder in Appius and Virginia; andererseits, daß die langen Reden viele schönen und edlen Gedanken enthalten, an denen die genannten Versuche überaus arm sind. Aber warum schaltet der Dichter überhaupt die lange komische Scene in eine durchaus ernste Handlung, die das ganze Stück hindurch den Eindruck des Trauerspiels macht, ein? Daraus, daß er sie gerade nach der Abreise Damons einreiht, ergiebt sich, daß er zunächst das Publikum über die Frist von zwei Monaten hinwegtäuschen will, was er freilich bequemer erreicht hätte durch Eintheilung seines Stückes in Akte. Und diese kann ihm nicht unbekannt gewesen sein, nachdem vier Jahre vorher der in Akte eingetheilte Gorboduc erschienen war. Diese feierliche, aller Komik entblößte Tragödie mag aber wohl nicht den erwarteten Bühneneffect gehabt haben, da das Publikum durch die Moralitäten zu sehr an die Späße des „Vice“, des Unheilanstifters, gewöhnt war. Und so griff er zu dem Mittel der Komik. In dieser Beziehung war er auf dem richtigen Wege; denn kein großer Dichter nach ihm schrieb solche ernsten, feierlichen Stücke wie den Gorboduc, alle suchten jene Mischung komischer Elemente mit ernsten darzustellen, welche durch Shakespeare zur vollsten Entwickelung kommen sollte und die der englischen Nationalbühne eigen geworden ist. Eigenthümlich ist unserem Stücke — und hierin geht Richard Edwards in England voran — der glückliche Schluß bei einer sonst tragischen Handlung, so daß der Dichter selbst sich bewogen fühlt, uns der Verlegenheit, sein Drama zu klassificiren, zu entheben, indem er es im Prolog eine tragische Komödie (a tragical comedy) nennt. Wir sehen darin mit Leichtigkeit einen Anfang zu dem späteren freieren Schauspiel, das freilich erst durch Shakespeare (in seinem Merchant of Venice und den Königsdramen) zur glänzenden Entwickelung kommen sollte. Von den Charakteren des Stückes ist für den Literaturfreund interessant der des Charisophus, der lebhaft an den „Vice“ der Moralitäten erinnert — nur daß er nicht Possen reißen kann, wie dieser. Durch ihn wird die Tragik der Handlung ganz äußerlich hervorgebracht, während Dionys nur durch seine Leichtgläubigkeit zum Mitschuldigen wird; ganz ähnlich wie bei Shakespeare im Titus Andronicus, der Mohr Aaron und im Othello der Unteroffizier Jago dieses Geschäft besorgen, während Othello selbst nur durch seine Leichtgläubigkeit mitwirkt. Wir sehen also, daß Richard Edwards' Einfluß auf Shakespeares Kunst nicht zu verkennen ist. Seine jüngeren Zeitgenossen scheinen ihn sehr hochgehalten zu haben; einer von ihnen, Thomas Twine, nennt ihn die „Blüthe des Königreiches und den Phönix unseres Zeitalters“; ein anderer, George Puttenham, nennt ihn unter den geachtetsten englischen Dichtern seiner Zeit. Es ist zu bedauern, daß seine anderen Stücke, denn nach Twine sind es mehrere gewesen, sich nicht erhalten haben; nur eines „Palamon and Arcyte“ wird dem Namen nach erwähnt. Wahrscheinlich hat die Fluth der Dramen seines großen Nachfolgers mit ihrem ganz anderen Ruhme sie hinweggefegt aus dem Gedächtniß der Nachwelt.

Zuständen lohnt es nicht, kleine Packete, wie Musterpackete, nach Amerika zu senden.

Staatssecretär **v. Stephan** erkennt an, daß die Tarife zu hoch seien, sie könnten aber nicht gebilligt werden, da Amerika keine amtliche Packetpost habe. Ein einseitiges Vorgehen Deutschlands sei nicht möglich.

Abg. **Gröber** (Centr.): Was hier von der Postverwaltung über den Postassistenten-Verband vorgebracht ist, beweist, daß der Verband der Verwaltung unbequem geworden ist, nicht aber daß er ungesetzlich ist und ungesetzlich handelt. Ist der Verband erlaubt, so darf man auch die Mitglieder nicht hindern, ihren Urlaub zum Besuche von Generalversammlungen zu benutzen.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Montag 1 Uhr. Schluß 5½ Uhr.

Aus der Provinz.

△ **Neustadt**, 5. März. In der Sitzung der **Stadtverordneten-Versammlung** vom 3. d. Mts. wurde der von dem Magistrat vorgelegte Entwurf zum **Stadthaushaltsetat** berathen und der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten entgegen genommen. Der Haushalts-Etat, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 56 000 Mk. (gegen 53 640 Mark im Vorjahre) balancirt, wurde in der angegebenen Höhe festgestellt und beschlossen, an Gemeinde-Einkommensteuer für 1893/94 260 Proc. der Staats-Einkommensteuer zur Deckung des baaren Bedarfs von 40 000 Mk. zu erheben. Die hauptsächlichsten Einnahmen bestehen: Canon und Grundzins 605 Mk., Pachtgefälle 5072 Mk., Forstverwaltung 1700 Mk., Kapitalszinsen 1603 Mk., Schulbeiträge 3500 Mk., Communal-Abgaben 40 000 Mk. verschiedene Einnahmen 2014 Mk. (darunter 650 Mk. Wasserzins und neu 560 Mk. Gebühren für Veranlagung und Erhebung der directen Staatssteuern). Dieser Einnahme stehen gegenüber: Verwaltungskosten 14 451 Mark, Forstverwaltung 1700, Baukosten 3700, Verzinsung der Stadtschuld 7018, Schulverwaltung 11 721, Armenpflege 5980, Kreis- und Provinzialabgaben 8000, Polizei-Verwaltungskosten 1804 und verschiedene Ausgaben 1614 Mk. — Der Beschluß der städtischen Behörden wegen Aufnahme eines **Darlehns von 25 000 Mark** hatte aus formellen Gründen nicht die Bestätigung des Bezirks-Ausschusses gefunden. Da neben dieser Summe noch mindestens 5000 Mk. zu anderweiten städtischen Zwecken dringend nothwendig sind, bevollmächtigte die Stadtverordneten-Versammlung den Magistrat, ein Darlehn von 30 000 Mk. aufzunehmen und solches mit 4 Procent jährlich zu verzinsen und mit 1 Procent unter Zuwachs der ersparten Zinsen zu tilgen, auch eine Verstärkung durch außerordentliche Abschlagszahlungen vorzubehalten. In dem aufzunehmenden Darlehn sind auch die Kosten zu dem sehr nöthigen Umbau des Spritzenhauses und zur Herstellung einer Cholerabaracke enthalten. — Die schon abgebrochenen Verhandlungen mit dem Eisenbahnbetriebsamt Stettin wegen Anschlusses des hiesigen Bahnhofes an die städtische **Wasserleitung** sind wieder aufgenommen und es ist nunmehr zwischen den Contrahenten zum Abschluß eines Vertrages gekommen, der von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigt wurde. Danach übernimmt der Magistrat die Herstellung einer Zweigleitung der städtischen Wasserleitung bis zur Bahnhofsanlage. Die Zweigleitung bleibt Eigenthum der Stadt; der Magistrat sorgt für die Unterhaltung und Wiederherstellung. So lange nicht mehr als 7500 Cubikmeter Wasser entnommen werden, zahlt das kgl. Eisenbahnbetriebsamt einen jährlichen Wasserzins von 750 Mk., ferner als Entschädigung für den Bau der Zweigleitung und die Anlage des städtischen Wasserwerks im allgemeinen zehn Jahre lang einen Zuschlag von zusammen 900 Mk., nach zehn Jahren aber nur 750 Mk. Werden mehr als 7500 Cbm. Wasser in einem Jahre entnommen, wird für jedes mehr entnommene Cubikmeter Wasser weitere 10 Pf. Wasserzins gezahlt.

♌ **Berent**, 5. März. Zur Zeit wird lebhaft das schon vor längerer Zeit ventilirte **Eisenbahnproject Schöneck-Pr. Stargard-Skurz-Hardenberg-Neuenburg** in den betreffenden Interessentenkreisen verhandelt und es hat sich auf Anregung des Magistrats Pr. Stargard auch der hiesige Magistrat für dasselbe erklären zu sollen geglaubt. Petitionen sollen demnächst an den Herrn Ressortminister, die Provinzialbehörden, wie auch an das Abgeordnetenhaus abgesandt werden. — Am Freitag hielt im **landwirthschaftlichen und Fischerei-Verein** hierselbst Herr Dr. Seligo aus Danzig einen Vortrag über Fischzucht und die geologischen Verhältnisse unserer Provinz, besonders über die Bildung des Erdbodens nach der Eiszeit. — Am 3. d. M. erschien vor dem Standesbeamten zu Buchberg der Einwohner Th. Kutella aus Rottenberg und erklärte, daß sein Vater Thomas Sadowski verstorben sei. Auf Befragen stellte sich heraus, daß der Verstorbene sich Kutella nannte, jedoch Sadowski hieß. Erst nach Einholung des Geburtsscheines hat der Sohn erfahren, daß der Vater und er selbst den Namen Sadowski und nicht Kutella führe. Nun heißen aber sämmtliche Nachkommen des Verstorbenen Kutella. Daß jemand nicht einmal seinen richtigen Namen weiß, dürfte wohl nicht oft vorkommen.

C. Tr. **Königsberg**, 5. März. Das **polizeiliche Intermezzo** hat noch keine Lösung gefunden. Unsere Polizei interpretirt das Vereinsgesetz enger, als es wohl bisher je geschehen. Ein Vortrag geschichtlichen Inhalts, der in einem Privatlokale abgehalten wurde und von Herren und Damen besucht war, wurde plötzlich polizeilich überwacht und durch polizeiliches Machtgebot mitten im Vortrage verlangt, daß die Versammelten sich entfernten; es sei eine Veranstaltung des Handwerkervereins, an der Damen nicht Theil nehmen dürften. Auf Anfrage über die Sachlage wurde von dem Stellvertreter des Polizeipräsidenten die Erklärung abgegeben, auch dann bliebe die Sache unverändert und nicht zu gestatten, wenn nur Frauen (wie es urspüglich Absicht des Vortragenden gewesen, von der er nur auf besondere Bitte einiger begleitender Ehemänner Abstand genommen) künftig den Vortrag besuchen dürfen, **denn die Anwesenheit des Vortragenden**, der ja ein Mann sei, gestalte den Kreis zu einer **gemischten Versammlung**, die nicht gestattet werden könne. Angenommen, jene geschichtlichen Vorträge wären eine Veranstaltung des Handwerkervereins, so fallen sie zweifellos unter die Kategorie der Bildungsveranstaltungen, die nach Endurtheil des I. Senats des Oberverwaltungsgerichtes vom 9. Juli 1892 einer polizeilichen Anmeldepflicht nicht unterliegen, selbst wenn sie — was beim Handwerkerverein nicht einmal zutrifft — Veranstaltungen eines politischen Vereins sind, der statutenmäßig die Erörterung politischer Gegenstände in Versammlungen bezweckt. Die Polizei sei nach § 4 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 nur befugt, überwachende Beamte in solche Versammlungen der bezeichneten Vereine zu schicken, in denen öffentliche Angelegenheiten erörtert oder berathen werden sollen.

Vermischtes.

* **[Reise nach Chicago.]** Karl Riesels Reisecomtoir, Berlin SW. 46, benachrichtigt uns, daß seine erste am 4. Mai stattfindende Reise-Gesellschaft nach Chicago die programmmäßig höchste Anzahl von 20 Theilnehmern erreicht hat, und, da bereits neue Anmeldungen zu demselben Termin vorliegen, eine zweite Gesellschaft unter anderer besonderer Führung arrangirt worden ist, zu welcher noch Anmeldungen angenommen werden können. Eine Liste der bisherigen Theilnehmer hat uns das Reisecomtoir übersandt; wir halten dieselbe in unserer Redaction zur Ansicht bereit. Spätere Reisen nach Chicago werden am 11. Mai, 1. und 15. Juni, 6. und 20. Juli und am 3., 17. und 31. August veranstaltet.

* **[Ein Unfall bei einem Stiergefecht.]** Aus **Linares**, Mexico, eingetroffene Nachrichten melden, daß während eines Stiergefechts in Linares eine hohe Mauer einstürzte, gegen welche Sitze mit einer großen Anzahl von Zuschauern gelehnt waren. 8 Personen wurden getödtet und 30 beschädigt.

Verkehrsnachrichten.

* **Berlin**, 4. März. Die deutschen Postdampfer der **Linie Kiel-Korsör** fahren jetzt wieder fahrplanmäßig täglich aus Kiel 10 Uhr 45 Min. Vormittags, aus Korsör 11 Uhr 25 Min. Vormittags.

Kiel, 4. März. In der Nacht vom 4. auf den 5. März nehmen die **dänischen Postdampfschiffe** die Nachtfahrten zwischen Kiel und Korsör wieder regelmäßig auf. (W. T.)

Börsendepeschen der Danziger Zeituug.

Hamburg, 4. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 152—156. **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 132—134, russ. loco ruhig, Transito 108 nom. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 53. — **Spiritus** loco still, per März 22¾ Br., per März-April 22⅜ Br., per April-Mai 22⅜ Br., per Mai-Juni 22½ Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz — Sack. — **Petroleum** loco fest, Standard white loco 5,20 Br., per August-Dezbr. 5,15 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 4. März. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per März 14,15, per Mai 14.35, per September 14,35, per Dezember 13,00. Stetig.

Hamburg, 4. März. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 84½, per Mai 82, per Septbr. 81¾, per Dezember 80½. Behauptet.

Bremen, 4. März. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Ruhig. 5,25 Br.

Havre, 4. März. **Kaffee.** Good average Santos per März 106,25, per Mai 103,75, per September 103,25. Fest.

Mannheim, 4. März. **Weizen** per März 16,30, per Mai 16,50, per Juli 16,55. **Roggen** per März 14,20, per Mai 14,20, per Juli 14,40. **Hafer** per März 14,80, per Mai 14,80, per Juli 14,80. **Mais** per März 11,50, per Mai 11,10, per Juli 11.05.

Frankfurt a. M., 4. März. **Effecten-Societät.** (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 286½, Lombarden 92⅜, ungarische Gold-Rente —, Gotthardbahn 156,80, Disconto-Commandit 191,00, Dresdener Bank 153,10, Bochumer Gußstahl 137,30, Dortmunder Union St.-Pr. 65,50, Gelsenkirchen 150,80, Harpener 145,50, Hibernia 121,00, Laurahütte 108,30, 3% Portugiesen 21,90, schweizer Centralbahn 121,40, schweizer Nordostbahn 108,90, schweizer Union 75,30, schweizer Simplonbahn 49,30, nordd. Lloyd 113,60. Behauptet.

Wien, 4. März. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕% Papierrente 98,95, do. 5% do. —, do. Silberrente 98,60, do. Goldrente 117,40, 4% ungar. Goldrente 115,85, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 149,00, Anglo-Aust. 159,25, Länderbank 246,50, Creditact. 340,85, Unionbank 257,25, ungar. Creditactien 402,00, Wiener Bankverein 126,20, Böhm. Westbahn 378,00, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 479,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 244,00, Galizier 220,00, Ferd. Nordbahn 2955,00, Franzosen 310,35, Lemberg-Czern. 261,00, Lombard. 107,75, Nordwestb. 222,00, Pardubitzer 197,50, Alp.-Mont.-Act. 59,00, Tabakactien 178,00, Amsterd. Wechsel 100,30, Deutsche Plätze 59,25, Londoner Wechsel 121,10, Pariser Wechsel 48,12½, Napoleons 9,62½, Marknoten 59,25, Russ. Banknoten 1,27⅞, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 113,00, österr. Kronenrente 96,90, ungar. Kronenrente 95,35.

Amsterdam, 4. März. Getreidemarkt. Weizen per März 168, per Mai 173. Roggen per März 132, per Mai 127.

Antwerpen, 4. März. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12⅝ bez. und Br., per März 12⅝ Br., per April-Mai 12⅝ Br., per Septbr.-Dezember 12⅞ Br. Fest.

Antwerpen, 4. März. Getreidemarkt. **Weizen** ruhig. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste ruhig.

Paris, 4. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per März 21,30, per April 21,50, per Mai-Juni 21,90, per Mai-August 22,10. — **Roggen** ruhig, per März 13,80, per Mai-August 14,20. — **Mehl** ruhig, per März 47,30, per April 47,60, per Mai-Juni 48,00, per Mai August 48,40. — **Rüböl** ruhig, per März 58,75, per April 59,00, per Mai-August 60,00, per Sept.-Dezbr. 60,25. — **Spiritus** behpt., per März 47,50, per April 47,75, per Mai-August 47,50, per Septbr.-Dezbr. 43,75. — Wetter: Schön.

Paris, 4. März. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 98,60, 3% Rente 98,50, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 93,10, österr. Goldr. —, 4% ung. Goldrente 97,18, III. Orientanleihe 71,15, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 98,75, 4% unific. Aegypter 100,70, 4% span. äuß. Anleihe 64⅝, convert. Türken 22,50, türk. Loose 94,00, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 450,00, Franzosen 660,00, Lombarden 248,75, Lomb. Prioritäten —, Banque ottomane 590,00, Banque de Paris 660, Banque d'Escompte 155, Credit foncier 995,00, Credit mobilier 143,00, Meridional-Actien 642, Rio Tinto-Actien 393,10, Suezkanal-Actien 2652, Credit Lyonnais 778, Banque de France 3880, Tab. Ottom. 381,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅝, Londoner Wechsel kurz 25,15, Cheques a. London 25,16½, Wechsel Amsterdam kurz 206,25, do. Wien kurz 205,50, do. Madrid kurz 430,00, Cred. d'Esc. neue —, Robinson-A. 90,60, Portugiesen 21¾, 3% Russen 79,22½, Privatdiscont 2.

London, 4. März. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 4. März. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Consols 98½, Br. 4% Consols 106, 5% italien. Rente 92 5/16, Lombarden 10, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 99⅜, convert. Türken 22¼, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 99, 4% ungarische Goldrente 96¼, 4% Spanier 64⅜, 3½% privil. Aegypter 95⅛, 4% unific. Aegypter 99⅞, 3% garantirte Aegypter —, 4¼% ägypt. Tributanleihe 99¼, 3% consol. Mexikaner 82¼, Ottomanbank 13½, Suezactien —, Canada-Pacific 86⅞, De Beers-Actien neue 18¾, Rio Tinto 15½, 4% Rupees 64, 6% fund. argent. Anleihe 64, 5% argentinische Goldanl. von 1886 63¾, do. 4½% äußere Goldanl. 37½, Neue 3% Reichsanleihe 87, Griechische Anl. v. 1881 74, Griechische Monopole Anleihe v. 1887 63½, 4% Griechen 1889 56¾, Brasilianische Anleihe v. 1889 67½, Platzdiscont 1½. Silber 38 5/16.

Newyork, 4. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86, Cable-Transfers 4,88¼, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18⅛, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 3/16, 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 84¾, Centr.-Pacific-Actien 27¼, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 77, Illinois-Central-Actien 99¼, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 126½, Louisville u. Nashville-Act. 74⅛, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 21⅝, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 107½, Northern-Pacific-Preferred-Act. 39¼, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 31, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 32, Union-Pacific-Actien 37¼, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 53, Silber Bullion 83⅝. — **Baumwolle** in Newyork 9 3/16, do. in New-Orleans 8 15/16. — Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,55, do. Pipeline Certificates per März 64⅝. Stetig. — **Schmalz** loco 13,10, do. (Rohe und Brothers) 13,35. — **Zucker** Fair refining Muscovados) 2 31/32. — **Kaffee** (Fair Rio) Nr. 7, 17⅞, low ord. per April 16,95, per Juni 16,65.

Chicago, 4. März. **Weizen** per März 74⅝, Mai 77⅞. **Mais** per März 41. **Speck** short clear 10,62½. **Pork** per März 18,50. — Weizen eröffnete zu höheren Preisen und schwächte sich dann etwas ab, später erfolgte Reaction auf eingetroffene Nachrichten über schlechtes Wetter. Schluß stetig. — Mais nahm bei Eröffnung eine steigende Tendenz an, gab alsdann nach, besserte sich aber wieder auf Deckungen. Schluß stetig.

Produktenmärkte.

Königsberg, 4. März. (Wochenbericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus** verfolgte während der ganzen Woche bei verflauender Tendenz rückläufige Preisbewegung und konnten die nicht unerheblichen Ankünfte nur zu successive billigeren Preisen umgesetzt werden. Das Termingeschäft hat einen Aufschwung nicht erfahren. Zugeführt wurden vom 25. Februar bis 3. März 175 000 Liter, gekündigt 35 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 51¼, 51, 50½ M und Gd., nicht contingentirt 31½, 31¾, 31½, 31 M u. Gd., kurze Lieferung contingentirt 51¼ M, nicht contingentirt 31½ M bez., Februar nicht contingentirt 32½ M Gd., März nicht contingentirt 33, 32½, 32¼, 32 M Br., Frühjahr nicht contingentirt 33, 32¼ M Gd., Mai-Juni nicht contingentirt 33½ M Gd., 34¼, 34 M Br. — Alles per 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 4. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, 145—150, per April-Mai 152,50, per Mai-Juni 154,00. — **Roggen** loco niedriger, 123—126, per April-Mai 129,50, per Mai-Juni 131,25. — Pomm. Hafer loco 133—138. — **Rüböl** loco ruhig, per April-Mai 51,50, per Septbr.-Oktbr. 51,50. — **Spiritus** loco behpt., mit 70 M Consumsteuer 32,50, per April-Mai 3,520, per August-September 34,40. — **Petroleum** loco 10,25.

Berlin, 4. März. **Weizen** loco 145—157 M, per April-Mai 153,25—152,75—153 M, per Mai-Juni 154,75 154,50 M, per Juni-Juli 156—155,75 M, per Juli-August 157,25—156,75 M, per Septbr.-Oktbr. 159,25—158,50 M. — **Roggen** loco 124—132 M, guter inländischer 129—130 M, per April-Mai 133,25—132,25 bis 132,50 M, per Mai-Juni 135—134 M, per Juni-Juli 136—135,25 M, per Juli-August 137—136 M, per Sept.-Okt. 138,75—137,75 M. — **Hafer** loco 137—155 M, mittel und guter ost- und westpreuß. 139—142 M, pomm. und uckermärk. 140 bis 144 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 140—144 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 146 bis 148 M a. B., per März 142,50 M nom., per April-Mai 141,50 M, per Mai-Juni 142 M, per Juni-Juli 143—142,50 M. — **Mais** loco 112—125 M, per April-Mai 109—108,75 M, per Mai-Juni 108,25 M, per Juni-Juli 108,25 M, per Juli-August 108,50 M, per Septbr.-Oktober 110,25 M. — **Gerste** loco 115 bis 175 M. — **Kartoffelmehl** per März 19,75 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per März 19,75 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per März 10,80 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 135 bis 146 M, Kochwaare 151—205 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 21,50 bis 19,75 M, Nr. 0 18,50 bis 15,50 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 17,50—16,50 M, ff. Marken 19,40 M, per März 17,35—17,20 M, April-Mai 17,45—17,30 M, per Mai-Juni 17,60—17,45 M, per Juni-Juli 17,75—17,60 M. — **Petroleum** loco 19,3 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 51,3 M, per März 52,0 M, per April-Mai 52,1—51,8—51,9 M, per Mai-Juni 52,1—51,8—51,6 M, per Sept-Oktbr. 52,1—52,0 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 54,2 M, loco unversteuert (70 M) 34,4 M, in ein. Falle 34,1 M, per März 33,4—33,1 M, per März-April 33,4—33,1 M, per April-Mai 33,6—33,7—33,4 M, per Mai-Juni 34,0—33,7—33,9—33,7 M, per Juni-Juli 34,5—34,3 M, per Juli-August 35,1—34,7 M, per August-Septbr. 35,5—35,1 M.

Magdeburg, 4. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92% 15,20, Kornzucker excl., 88% Rendem. 14,50, Nachproducte excl., 75% Rendement 11,95. Stetig. Brodraffinade I. 27,75. Brodraffinade II. 27,50. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per März 14,10 bez., 14,12½ Br., per April 14,20 bez., 14,22½ Br., per Mai 14,32½ Gd., 14,35 Br., per Juni 14,45 bez., 14,47½ Br. Ruhig, stetig.

Breslau, 4. März. (Wochenbericht über **Kleesamen**.) Das Geschäft in **Rothklee** ist zu Anfang der Woche, als das Wetter einen frühlingsartigen Charakter angenommen hatte, still verlaufen, da Inhaber zu geflissentlich bemüht waren, ihre Läger zu räumen. Wir haben thatsächlich schon so kleine Bestände, wie selten um diese Zeit, und die kleinste Anregung kann die Situation gewaltig ändern. In **Weißklee** zeigte sich Begehr für feine Sorten, welche aber knapp angeboten waren. **Schwedischklee** war besser gefragt und billiger zu acquiriren. In **Tannenklee** waren feine Qualitäten sehr begehrt, welche aber knapp vorhanden waren, geringe fanden schwer Aufnahme. **Thymothé** wenig gefragt. **Gelbklee** hat seine feste Tendenz bei guter Kauflust behauptet. Zu notiren per 50 Kilogr.: Rothklee 52—60—64 M, Weißklee 40—50—60—70—81 M, Schwedischklee 50—60—68 M, Thymothé 17—20—24—27 M, Tannenklee 40—50—55—60—62 M, Gelbklee 27—30—35—37 M. Feinste Sorten darüber.

Butter und Käse.

Berlin, 4. März. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann und Co.) Bei ruhigem Platzgeschäft und mangelnden auswärtigen Kaufaufträgen haben die Preise in dieser Woche keine Veränderung erfahren.

Wir bezahlen an Producenten frc. Berlin (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia. 99—102 M, IIa. 95 bis 98 M, IIIa. — M, abfallende 90—94 M. — Landbutter: preußische und Littauer 83 bis 86 M, Netzbrücher 83—86 M, pommersche 83—86 M, polnische — M, bairische Senn- — M, bairische Land-83—86 M, schlesische 83—86 M, galizische 77—80 M.

Berlin, 5. März. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse**. Die Nachfrage in Schweizer und Holländer ist gut, Qu.-Backsteinkäse besser gefragt und etwas höher. Bezahlt wurde: Für prima Schweizer, echt und schnittreif 80—87 M, secunda und imitirten 50—65 M, echten Holländer 75—85 M, Limburger in Stücken von 1¾ Pfd. 36—42 M, Qu.-Backsteinkäse 10—14—20 bis 24 M für 50 Kilo franco Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 3,00—3,20 M per Schock bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Bank- und Versicherungswesen.

Posen, 4. März. Die heutige Generalversammlung der **Provinzial-Actien-Bank** des Großherzogthums Posen gegehmigte die Vertheilung einer Dividende von 4½ Proc., welche am 1. Mai zur Auszahlung gelangen soll.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 4. März. Wind: SW.

Angekommen: Mietzing (SD.), Otto, Antwerpen, Güter. — Carlos (SD.), Wunderlich, Rotterdam, Getreide und Güter. — Emma (SD.), Witt, Gent, Holz. — Minister Achenbach (SD.), Kahmke, Dünkirchen, — Artushof (SD.), Wilke, Dünkirchen, Melasse.

5. März. Wind: SW.

Gesegelt: Lotte (SD.), Bialke, Campbeltown, Getreide. — Helene (SD.), Lehmkuhl, Kiel, Güter. — Echo (SD.), Hoppe, Dünkirchen, Melasse. — Castlegate (SD.), Milne, Philadephia, Zucker.

Angekommen: Bravo (SD.), Smith, Hull via Swinemünde, Güter.

6. März. Wind: W.

Angekommen: August (SD.), Delfs, Kiel, leer.

Nichts in Sicht.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.